

Nadezda PTUSHKINA

Übersetzung Alexey Pudovkin

DER SCHIFE TURM VON PISA

(Originaltitel „Pisanskaja baschnja“)

Farce in 2 Akten

Achtung: jede öffentliche (kommerzielle und nicht kommerzielle) Aufführung des Theaterstücks von Theatern, Vereinen, Amateurtheatern, Laienspielgruppen, Vereinsbühnen, Spielgemeinschaften, Wohltätigen Vereinen ist ausschließlich nur mit Genehmigung des Autors möglich.

Die Aufführung des Theaterstücks in Russland sowie im Ausland ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Autors grundsätzlich untersagt. Persönliche Kontaktaufnahme unter ptushkina@mail.ru.

Jede Änderung des Werkes, sowie Reduzierung des Textes als auch die Neuordnung der Szenen im Theaterstück, Namen- und Altersänderung der Personen, sowie die Vergabe einen neuen Titel fürs Theaterstück ist vom Autor ebenfalls untersagt.

Die Urheberrechtsverletzung ist nach dem Gesetz der Russischen Föderation und den Regeln des internationalen Rechts strafbar.

Nadezda Ptushkina ist bereit, Ihre Informationen (einschließlich Werbung), Fotos, Videos sowie Filme und Hörspiele nach ihren Theaterstücken (aus der ganzen Welt) auf ihrer Website <http://ptushkina.com> kostenlos zu platzieren.

Personen

FRAU

MANN

„Jede glückliche Familie ist auf ihre eigene Weise glücklich.

Alle unglücklichen Familien gleichen einander.“

Der Autor zitiert Leo Tolstoi auswendig und haftet für die Richtigkeit nicht.

Erster Akt

Einzimmerwohnung, in der der Mann, seine Frau und ihr Sohn wohnen. Der Letzte ist jedoch zeitweise aus der Wohnung abwesend. Das Zimmer ist wie ein Zimmer nichts Besonderes. Die Küche ist genauso. In der Küche steht ein kleiner Fernseher. Mitten im Zimmer liegt ein geöffneter Koffer. Momentan sind Mann und Frau in der Küche. Er isst, sie serviert das Essen. Sie serviert das Essen, er isst.

MANN. Guck mal, irgendwie habe ich schon so einen großen Hunger! Ich möchte aber gerne wissen, warum! Anscheinend vor dem Wochenende! Das Wetter morgen soll ja richtig gut sein. Ich nehme dich in den Garten mit! Um einfach frische Luft zu schnappen. Nebenbei kannst du auch ohne Eile den Boden im Garten vorbereiten. Wenigstens werden wir Kartoffeln pflanzen können! Dann haben wir im Herbst zumindest ein Biolebensmittel. Bist du zufrieden? Gib mir mal noch ein wenig Kartoffeln! Und eine Frikadelle auch noch!

Frau stellt ihm den Teller hin, setzt sich auf seinen Schoß, schaut zündend an und berührt zärtlich sein Gesicht.

Mann erstarrt in einer unbequemen Pose, ohne den Löffel in dem Mund zu bringen.

MANN. (Nach einiger Zeit) Ich esse.

FRAU. (Sehr bewegend) Ich sehe. Leg doch eine Pause ein. Ich will dir etwas Wichtiges sagen.

MANN. (Seiner Erfahrung nach, wenn sie etwas Wichtiges sagen will, dann ohne Zweifel sehr Unangenehmes) Bitte nach dem Essen. Genauer gesagt, nach dem Spiel. Genauer gesagt... morgen muss man früher aufstehen... Vielleicht reden wir später? Wesentlich später! Haben wir Senf? Oder irgendeine Soße?

FRAU geht von seinem Schoß weg und stellt demonstrativ ihm eine Soße knallend auf den Tisch.

MANN. Das hat doch keinen Nährwert den Quark anstelle von Brot als Zutate für Frikadellen zu nutzen. Von solchen Frikadellen wird man nicht satt genug!

FRAU. (Nichts zur Sache gehörend) Finale, mein Freund, Amen!

PAUSE

MANN. (Vorsichtig) Häh? Was ist mit dir los? (Zuckt mit den Schultern) Das ganze Essen schmeckt irgendwie fade! In letzter Zeit ist das Essen entweder versalzen oder gar nicht gesalzen... Du kannst deinen eigenen Rhythmus nicht beibehalten. Stimmt etwas nicht? Vielleicht im Büro?

FRAU. Alles ist wohl so, wie es sein sollte.

MANN. Vielleicht etwas schlechte Laune?

FRAU. Überhaupt nicht! Ich gehe weg.

MANN. Und es ist richtig so! (Reibt sich die Hände) Du sollst ja neue Eindrücke gewinnen. Ich habe aber ein Endspiel im Glotzkasten anzuschauen. Es darf nicht verpasst werden.

FRAU. Finale, mein Freund, Amen! Ich gehe.

MANN. Du kannst gehen, denn bin ich schon satt. Ich räume selber auf. Bleibe nicht zu lange weg.

FRAU. (Lacht) Ich gehe.

MANN. (Unaufmerksam) Bleibst du länger weg? Ich hätte die Nachrichten fast verpasst! (Schaltet den Fernseher ein, und fokussiert sich darauf). Gibt es noch genug Bier?

FRAU. Genug Bier? (Lacht) Ich weiß nicht. Haben wir wohl doch noch einiges übrig – füreinander!

MANN. (Geistabwesend) Ausgezeichnet! Eine Bombe nach der anderen! So eine beschiessene Lage! Übrigens, Gruß an meine Schwiegermutter. (automatisch, auf gewöhnliche Art und Weise) An die Schwiegermutter, verdammt... Sie hätte mich in diesen zwanzig Jahren wenigstens einmal zurückgrüßen können! Nur einmal!

FRAU. Also, sprich doch weiter!

MANN. Was soll ich noch sagen, wenn wir – Gott sei Dank - unseren eigenen Hausstand schon längst gegründet haben?!

FRAU. Deinen Gruß richte ich aus. Und was nun?

MANN. Was meinst du damit? Du willst etwa alles abstreiten!

FRAU. Es kommt darauf an. Aber, das spielt jetzt keine Rolle mehr.

MANN. Alles und immer. Aber genau das ist mir absolut egal.

FRAU. Es stimmt nicht! Nicht alles und nicht immer!

MANN. Ich will nicht streiten, aber immer und alles!

FRAU. Kann ich genauer wissen?

MANN. Du willst genauer wissen? Deine Mutter war dagegen, dass du mich heiratest.

FRAU. Vor zwanzig Jahren?!

MANN. Willst du dich wirklich so anstellen, als hättest du alles vergessen?

FRAU. Ich erinnere mich gut daran.

MANN. Du erinnerst dich gut! Aber du bestreitest es, nicht wahr?

FRAU. Ich bestreite nicht.

MANN. Gibst du also zu?

FRAU. Ich gebe zu. Na und? Zufrieden?

MANN. Schön ruhig bleiben! (Glottzt TV) Sowas von schlau! Ich wusste es schon lange.
(zur Frau) Wovon reden wir?

PAUSE

MANN. (Nimmt jetzt wahr) Meinst du es ernst?

FRAU. Ja. Na und? Vor zwanzig Jahren!

MANN. Also, ich habe doch Recht?! Unsere Hochzeit wurde immer von dir verschoben!
Mal die Großmutter starb, mal ging dir selber schlecht, mal bist du schwanger! Ich spürte,
so einfach war das auch nicht.

FRAU. Na und?

MANN. Sehr interessant! Du hast es aber zwanzig Jahre lang abgestritten!

FRAU. Und heute zugegeben. Bist du zufrieden?

MANN. Sehr sogar. Trotzdem ist es mir egal.

FRAU. Und ich gehe weg.

MANN. Gruß an die Schwiegermutter! Bleibst du lange weg?

FRAU. (Buchstabiert Silbe für Silbe). Ich ge - he weg.

MANN. (Genauso , wie sie) Ver – stan – den. Ich fragte doch, wann du zurück kommst?

FRAU. Nie wie – der! (Geht ins Zimmer, nimmt den Koffer, schaut das Zimmer an und wirft
einen Abschiedsblick)

MANN. Wieso ärgerst du dich? Ach ja, du ärgerst dich immer, wenn ich Recht habe. Ruf
mich einfach an! Dann gehe ich kurz raus und hole dich an der Haltestelle ab. Willst du mit
so einem großen Koffer hinlaufen? Was ist denn drin? Schmutzige Wäsche? (Steht
ungern auf) Lass mir den doch zur Haltestelle bringen. (Seufzt) Wir gehen aber sofort im
wahrsten Sinne des Wortes! Ich will mir das Finale nicht entgehen lassen.

FRAU. Das mache ich selbst.

MANN. (Erleichtert) Na dann! Gruß an die Schwiegermutter! (Setzt sich sehr schnell) Wie
lange werden wir sie noch bombardieren?

FRAU. Tschüss!

MANN. Wirst du dort übernachten? Ich hole dich morgen früh ab. Ich schlage sowieso den gleichen Weg zum Garten.

FRAU. Auf dem Tisch liegt ein Brief. Bitte nicht wegwerfen! Adressiert an unseren Sohn.

MANN. Von wem?

FRAU. Von mir.

MANN (Geistabwesend). Mach dir keine Gedanken. Ich werde schon übergeben.

FRAU. (feindlich) Ich verlasse dich! Den Scheidungsantrag stelle ich später!

PAUSE

MANN. (nervös) Das ist aber kein guter Moment! Im nächsten Augenblick fängt das Spiel an!

FRAU. Entschuldige, es ist unabsichtlich, es fiel einfach alles zusammen.

MANN. Versuchen wir vielleicht unseren Streit nach dem Spiel zu Ende zu bringen? (bedeutungsvoll) Und Frieden schließen. (gedankenlos) Frieden schließen... Und jetzt mach doch wenigstens etwas. Schau dir doch die Tagesschau an!

FRAU. Ich habe die Tagesschau schon mal gesehen! Gestern. Vorgestern und sogar viel, viel früher auch. Heute sind aber die Nachrichten des Tages anders! Ich gebe offiziell bekannt, ich will von dir geschieden werden.

MANN. Ich höre es von dir nicht zum ersten Mal.

FRAU. Jetzt aber zum letzten Mal.

PAUSE

MANN. (atmet tief ein) Gestern nur drei hundert Gramm. Es ist schon hoch gerechnet. Richtig gut nachgegessen. Betrunkener war ich nicht. Und es ist nicht nötig mich so anzuschauen! Bitte, es ist nicht nötig! Ich kann es nicht leiden! Ich bitte dich! Wenn du es eilig hast, dann gehe! Aber ich warne vor, das wird böse enden... Schließlich werden wir nicht in der Lage sein, Kartoffeln zu pflanzen und das ist bedauernd.

FRAU. Übrigens, ich wollte dich verlassen und dir überhaupt nichts sagen. Dann habe ich nachgedacht, wir waren doch zwanzig Jahren zusammen! Ich muss dir etwas sagen. Also, Tschüss!

Mann nimmt ihr den Koffer weg, bringt den ins Zimmer und begutachtet den Koffer samt seinem Inhalt.

MANN. Und das alles nur wegen dreihundert Gramm Wodka! Selbst wenn es ein halbes Liter wäre! Kannst du dir mit deinem Spatzenhirn überhaupt vorstellen, dass die Männer wie ein Loch saufen können?! Jeden Tag! Hast du irgendwann ernsthaft daran gedacht

oder? Du schweigst? Ich gebe aber nach! Ich trinke einmal in der Woche! Und nicht öfters! Manchmal zwei Mal, wenn es richtiger Anlass gibt. Zwei Mal, lass es auch so sein! Und genauer gesagt... ein und halb Mal pro Woche. Und das passt dir nicht? Gefällt es dir nicht? Ich zwinge dich sowieso nicht zu trinken! Wenn es dir nicht gefällt, trinke nicht! Ich setze dich nicht unter Druck! Du bist eine Erwachsene! Aber warum darf ich nicht trinken, wenn es dir nicht gefällt?! Frauen Logik! Bin ich noch so klein, um dir immer zu gehorchen? Weißt du, welche Ansprüche du selbst erhebst? Ich soll überhaupt nie trinken! Völliger Blödsinn! Es ist Schande so etwas Taktloses und Freches zu hören. Schluss damit! Wir hören mit dem Streit auf! Das Spiel beginnt!

FRAU. Ich bin dir nicht mehr böse. Ich will dich auch nicht mehr verändern. Ich verlasse dich einfach. Zum letzten Mal gehe ich weg.

MANN. Immer wieder dasselbe, Schluss damit! Gibt es kein anderes Thema mehr oder? Naja, vielleicht habe ich doch übertrieben... Ja, teilweise gebe ich auch zu... Jetzt aber Schluss, aus! Nichts anderes als Spiel! Schau mal wie die Jungs aussehen! Meinst du, dass sie nicht trinken oder? Vergiss es! Sie trinken und wie! Aber ihre Frauen halten ihren Mund zu.

FRAU. Es ist mir egal. Ab jetzt ist es eigentlich deine eigene Sache.

MANN. Ich habe mich bereits entschuldigt! Du lässt die Situation immer weiter eskalieren! Ich habe mich entschuldigt und knie mir nicht auf der Seele!

FRAU. Also, gut. Ich nehme es als Entschuldigung. Ich habe dich entschuldigt.

MANN. Dann geh doch zu deiner Mama! Geh doch! Bis nachher! Tor!!! Mein Lieber Schwann, die Finnen sind gut! Also, echt geil! Tor in der zweiten Minute! Tor!!! (Schnappt sie, drückt an sich fest, laut küsst sie mehrmals).

FRAU. Trennen wir uns als gute Freunde, ist dir Recht? Wir haben doch einen Sohn.

MANN. Tor!!! Tor!!!

FRAU. Zwanzig Jahre lang waren wir zusammen als Mann und Frau, aber richtige Freunde sind wir nie geworden. Versuchen wir uns doch als gute Freunde trennen! Ich lenke dich nicht ab. Leb wohl!

MANN. Was veranstaltest du hier? (Sieht fern) Und wie willst du mir in die Augen schauen, wenn du zurückkommst? Schön ruhig bleiben! Husch, husch! Das gibt's doch nicht!!!

FRAU. Hör mir gut zu.

MANN. Lass mich in Ruhe! Warte doch!

FRAU. Ich verlasse dich, aber auf immer.

MANN. (Sieht fern) Auf, auf, auf! Mach, du alter Trottel, mach schon!

FRAU. Ich komme nie zurück! Finale, mein Freund Amen!

MANN. Na, auf, auf! Wirklich ein alter Trottel!!!

FRAU. Nie und nimmer! Du bist selbst so ein alter Trottel!

MANN. (Vertieft ins Fernsehen) Und ich sage es – Trottel, ein richtiger Trottel!!

FRAU. Warum auch immer soll ich in die Augen schauen! Unglaublich, wie konnte ich zusammen leben, mit so einem...

MANN. (Schreit) Verdammt noch mal! Also, auf, auf, auf! Tor!!! Hurra!!! Kraas!!!

FRAU. (Schreit wütend) Tschüss!!! (Schnappt den Koffer und läuft zur Tür).

MANN. (Holt sie nach und dreht seinen Kopf ständig Richtung Fernseher) Warte doch! Wir werden jetzt alles klären! Das Spiel endet und wir klären alles. Gleich kommt eine Pause! Dreh nicht durch! Mach doch wenigstens etwas!

FRAU. Soll ich dir Bier holen?

MANN. Wenn es dir nichts ausmacht. (Läuft zum Fernseher zurück) Und, auf, auf, auf! Es ist aus!!!

FRAU. Ich gehe jetzt.

MANN. Du bist brav! (Schaut sie an) Was hast du vor?

FRAU. Was meinst du damit?

MANN. Wo willst du hin?

FRAU. Bier holen.

MANN Mit einem Koffer?

FRAU Na und?

MANN. Mit einem Koffer willst du Bier holen?

FRAU. Ich will ja aber nie wieder zurück! Egal, ob mit oder ohne Bier.

MANN. Ist es wirklich so?

FRAU. So und nicht anders!

MANN. Sträubst du dich?

FRAU. Es sieht so aus.

MANN. Dann gibt es vielleicht dafür ein Grund?

FRAU. Es gibt schon.

MANN. Ich ging schon einen Heben... Aber bin ich doch leise zurückgekommen. Nicht debauchiert. Schlag dich auch nicht.

FRAU. In den frühen Morgenstunden kamst du einfach heim, hast du dich auf das Bett hingesetzt und begann Spinner zu werfen. Und dann schriest du plötzlich auf: „Was für ein Holzkopf bin ich! Immerhin beißen an diesem Ort keine Fische im Juni an!“

MANN. Ich wollte dich zum Lachen bringen.

FRAU. Es hat geklappt. Umso mehr, da wir jetzt Mai und nicht Juni haben.

MANN. Deswegen verlässt du mich? Ich würde niemals glauben!

FRAU. Aber das ist echt nicht der Grund.

MANN. Warum denn?

Frau schweigt und schaut ihn an.

MANN. Nun aber los, sprich doch! Die Pause geht doch zu Ende!

Frau schweigt.

MANN. Jemand hat dich vielleicht angerufen oder?

FRAU. Durchaus möglich.

MANN. Und hat mich verpetzt?

FRAU. Durchaus nicht ausgeschlossen.

MANN. Und du hast sofort daran geglaubt? Stimmt es?!

FRAU. Und was nun?

MANN. Du hast deine Ohren beim Telefonieren aufgesperrt und hast alles geschluckt, nicht wahr?

FRAU. Schon möglich.

MANN. Mich könntest du aber schon fragen, was wahr und was nicht wahr ist. Ich weiß es irgendwie besser! Es sei denn du bevorzugst die Wahrheit immer vor einer Verleumdung. Willst du die Wahrheit hören?

FRAU. Nein.

MANN. Aber ich sag schon die Wahrheit. Obwohl es mich anwidert.

FRAU. Das ist mir aber völlig egal.

MANN. Und jetzt kommt die Wahrheit. Es ist nichts passiert.

FRAU. Herzlichen Glückwunsch!

FRAU. Und warum ist nichts passiert? Hast du dich eigentlich schon mal gefragt?

FRAU. Ich mich? Nein, habe ich nicht.

MANN. Genau das ist ein Fehler. Zuerst musst du dir die Klarheit im vollen Umfang darüber verschaffen. Und erst dann eifersüchtig sein. Und nicht umgekehrt. Das ist die richtige Einstellung für eine richtige Frau.

FRAU. Tschüss!

MANN. Es ist immer dasselbe! Tschüss, tschüss und nichts anderes! Und es ist genau ausgerechnet am Ende des Spieles! Na also, ich habe gestern getrunken. In Butowo, in der Wohnung, die wir renovieren. Sanya feierte sein Jubiläum. Man sollte schon darauf anstoßen! Sollte ich ihn an so einem Tag allein lassen? Und ganz nüchtern zu dir laufen? Treibe doch alles nicht auf die Spitze! Wir waren doch alle eingeladen! Es waren nur Männer dabei. Ich schwöre Stein und Bein. Glaubst du nicht?

FRAU. Das ist mir aber völlig egal

MANN. Nur Männer. Und noch Ludka. Es ist doch logisch! Ludka ist unser Brigaden-Mitglied. Übrigens, sie legt Fließen sehr gut. Sie ist übrigens ein Fließen - Ass! Also

hocken wir alle zusammen... Spaßeshalber haben alle Männer angefangen mich anzustacheln. Angeblich bin ich der Einzige, der mit Ludka nicht rumgetrieben hat. Man hat verschiedene erniedrigende Mutmaßungen über mich angestellt. Wird es dir gefallen, wenn es über deinen Mann in so einer Art und Weise rumgemeckert wird? Im Vollrausch war ich derart in Rage gekommen, habe Ludka in die Ecke gedrängt und angemacht. Aber hastig, nur zum Spaß, nur halbe Minute... Mit einem Wort: wie dem auch sei ging es daneben! Ich schwöre bei meiner Ehre: es klappte nicht! Wenn es schon klappen würde, hätte ich dir davon erzählt?

FRAU. Das entschuldigt dich, aber mich tröstet.

MANN. Nein so was! Ich bin verheiratet. Und sowas Ähnliches brauche ich gar nicht. Was kann man nicht alles im Vollrausch anstellen? Man kann sich schon tot lachen! Da hat man mich wohl verleumdet?! Du bist aber sofort in freie Fantasie geraten! Es gab angeblich etwas! Es gab! Es gab nichts!!! Glaubst du mir?

FRAU. Ich glaube dir schon. Tue nichts nebenher. Sonst kannst du dir das Spiel entgehen lassen. Tschüss!

MANN. Also, soll ich Ludka mal mitbringen, damit sie alles persönlich bestätigt? Es hat überhaupt nicht geklappt! Ich konnte sogar mit ihr nichts anfangen! Ich habe schon einen Plan ausbrüten. Ja. Denn der Prozess selbst kam nicht in Gang. Man kann nie wissen, was der Mann sich ausdenken kann? Wenn Gedanken strafbar wären, müsste man alle Männer in Russland in Gefängnissen verrotten lassen! Warum hast du auf einmal so einen Gesichtsausdruck? Man kann sich vorstellen, du hast nie geträumt mich zu betrügen!

FRAU. Ja, ich träumte.

MANN. Wie bitte?

FRAU. Ja.

MANN. Wie oft?

FRAU. Ich habe nie gezählt. Aber vielmals.

MANN. Ist es so?

FRAU. Leider so.

MANN. Ich habe verstanden.

FRAU. Und was hast du verstanden?

MANN. (Ganz nervös läuft in der Küche herum, vergisst fernzusehen) Du bist ein Scheusal! Du hast mich betrogen!

FRAU. Nur in Gedanken.

MANN. Es ist noch schlimmer!

FRAU. Aber das Spiel geht vorbei! Ohne dich!

MANN. Soll es doch wohl ein Witz sein? Gibt es noch genug Bier?!

FRAU. Ich trinke kein Bier.

MANN. Ja, du trinkst nicht! Du machst viel schlimmere Sachen! Kognak... Wir hatten doch... Damals haben wir mit dem Sanya die zweite Flasche nicht geleert... Ganz sicher nicht! Zweite Flasche hast du versteckt! (Findet die Flasche, schenkt nur sich selber, stößt mit dem Bildschirm an) Schon drei zu null für Finnen! Genauso geht das Leben vorbei! Genauso wird man das Beste im Leben verpassen! (Trinkt) Ich habe dir voll vertraut, ohne darüber nachzudenken. Und du hast mich aber betrogen!

FRAU. Ich habe nur geträumt, aber in der Realität nie betrogen!

MANN. Sie hat geträumt! Solche Träumerin wie du muss man umbringen! Sogar sofort, wenn man bloß solche Gedanken hat! Hast du keine anderen Träume? Du, eine verheiratete Frau! Eine Mutter sogar! Du sollst schon von den Enkeln träumen! Ich persönlich träume nur davon! Du aber nur von den Männern! Und es ist in Gegenwart deines Mannes, der immer noch lebendig und gesund ist. Was bin ich doch für ein Hornochse! Zwanzig Jahre lang habe ich mit dir zusammen gelebt, aber nie betrogen! Sollte jemand es mitkriegen, wird er bis zum Tod lachen!

FRAU. Aber lass nicht den Mut sinken. Jetzt kannst du nachholen!

MANN. Was soll ich nachholen! Nach zwanzig Jahren Ehe mit dir bin ich nicht mehr in Hochform!

FRAU. Jetzt fange ich gleich an aus voller Sympathie zu weinen.

MANN. Alles ist verpasst. Ich habe nicht aufgepasst. Voll vertraut. Und von wem hast du geträumt?

FRAU. Von Vielen.

MANN. Und jetzt im Einzelnen?

FRAU. Im Einzelnen von Vielen.

MANN. Und wenn es möglich... ganz genau?

FRAU. Nur ab und zu träumte ich. Mal von den Bestimmten. Mal von den Anderen.

MANN. So hast du eben geträumt im vollen Umfang?

FRAU. So ist es eben.

MANN. Schämst du dich überhaupt nicht mir dies aufs Auge zu drücken?! Du bist doch eine Ehefrau, eine Frau und eine Mutter und ist es dir nicht peinlich?

FRAU. Nein.

MANN. Selber Idiot! (Sauft aus der Flasche) Ein geiler Bock! (Sieht fern) Man hat keine Tore gegen Finnland erzielt! Das Spiel ist gescheitert! Früher kam es mir öfters vor. Sehe ich mal ein Weib. Hier und da, Beine, Möpfe, es fällt nichts! Ich schaue sie an, gucke schon mit Interesse, verschlinge förmlich mit den Augen, aber dabei habe ich nichts anderes im Sinn – ich brauche es alles nicht! Ich habe meine Frau! Und kein einziges Mal! Sogar nie hatte ich etwas Gegenteiliges in den Gedanken! Mein Gewissen ist absolut rein. Für mich warst du immer die Einzige. Die Wichtigste in meinem Leben. Absolut Wichtigste. Nummer eins für mich. So unglaublich es scheinen mag, so gewiss ist es wahr. So ist es und nie anders.

FRAU. Danke. Es ist aber schon zu spät. Es ist Zeit.

MANN. Glaubst du mir nicht? Jemandem glaubst du, und mir nicht?

FRAU. Glaube ich oder nicht? Spielt es jetzt eine Rolle? Also, Tschüss!

MANN. Jemand hat mich bei dir verleumdete, und du verletzst meine Menschenwürde.

FRAU. Ich habe alles vergeben. Ich gehe weg trotz guten Zustands meines Verhältnisses zu dir. Trotz innigen schönen Verhältnisses zu dir verlasse ich dich.

MANN. Ich weiß, was du meinst! Ich weiß! Es war aber alles unseriös! Es ist schon lange her! Und wenn ich damals geahnt hätte, dass du so gut informiert bist, hätte ich dir mein Geständnis selbst abgelegt. Du hast aber geschwiegen. Und wenn du nichts raus lässt, lasse ich auch nichts raus, ziehe sogar keine Aufmerksamkeit auf mich. Du hast es aber schon lange gewusst, nicht wahr?

FRAU. Was willst du mir damit sagen?

MANN. Du verstehst sehr gut, was ich sagen will.

FRAU. Ich weiß nicht. Und ich will nichts wissen. Und ich will gar keine Fragen stellen.

MANN. Frag doch!

FRAU. Wozu? Schon zu spät. Ich hätte früher fragen sollen.

MANN. Ich werde ehrlich antworten. Ganz offen und ehrlich. Es gab nichts! Alles ist erstunken und erlogen. Es gab damals nichts!

FRAU. Wann gab es nichts?

MANN. Damals, als ich auf der Geschäftsreise war.

FRAU. Und neulich?

MANN. Was meinst du? Wo? Wann?

FRAU. Du erinnerst dich gut daran!

MANN. An der Stadt Saratow?

FRAU. Nehmen wir mal an.

MANN. Das ist mir doch in den Jahren des Sozialismus geschehen!

FRAU. Und was ist dir in den Jahren des Sozialismus in der Stadt Saratow geschehen?

MANN. (Macht einen Schluck aus der Flasche). Jetzt kannst du mir Vorwürfe machen. Du darfst es. Mach doch. Ich halte es aus. Dies war ein einziges Mal.

FRAU. Warum soll ich dir Vorwürfe genau in dem Moment machen, wenn wir uns für immer trennen? (Impulsiv drückt sie ihn fest an sich und küsst ihn auf die Wange) Es ist zu spät Vorwürfe zu machen. Tschüss! (Will gehen)

MANN. (Klammert sich an den Koffer) Ich glaube nicht, dass es mein Kind ist!

FRAU. (Erstaunt) Wie bitte? Du glaubst nicht, dass das Kind... (Stellt den Koffer ab und gibt ihm eine schwungvolle Backfeige)

MANN. Wage es nicht! Wage es nicht daran zu glauben, dass es mein Kind ist! Ich verbiete es dir!

FRAU. Da haben wir die Bescherung. Wir sind wirklich viel zu weit gegangen.

MANN. Warum soll ich daran glauben? Sie wurde mir vom Werk zugewiesen. Und ich war nicht der Erste. Am Abend brachte sie mich ins Hotel. Dann hielt sie sich viel zu lange im Zimmer auf. Später fürchtete sie sich in der Nacht alleine zu gehen. So blieb sie schließlich da. Dann kippten wir einen hinter die Binde. Wir mussten etwas unternehmen, um uns irgendwie die Zeit um die Ohren zu schlagen. Vorzulesen wäre doch blöd! Eigentlich kann ich mich an nichts erinnern. Am nächsten Morgen war sie richtig gut gelaunt! La-la, la-la... Ich hatte aber so eine dicke Birne, so sind meine Erinnerungen. Später ruft sie mich einfach zu Hause an. Hallole, hallo, ich bin schwanger! Wer weiß, anscheinend gibt es in Saratow so eine große Menge an Schwangeren! Tja, werden jetzt alle mich anrufen? Wäre ich ein einziger Mann in der Geschichte der Stadt Saratow? Ein Jahr später ruft sie mich wieder an, ich soll mal vorbei kommen und denjenigen anschauen, den sie nach meiner Geschäftsreise zur Welt brachte! Wen konnte sie zur Welt bringen? Soll es ein Elefant sein oder was? Muss ich jetzt alle Städte bereisen, wo ich auf der Geschäftsreisen war und anschauen, wer und wo zur Welt kam? Es ist nicht mein Kind! Wenn es ein Kind überhaupt gab! Also, wurdest du auch von diesem Miststück angerufen?

FRAU. Nein, ich wurde nicht angerufen.

MANN. Woher weißt du das?

FRAU. Von dir. Gerade eben hast du mir selber erzählt.

MANN. Ich muss einen kippen. (Nimmt einen Schluck) Und warum hast du mir eine Backpfeife verpasst?

FRAU. Ich dachte, du hast von unserem Kind gesprochen.

MANN. Und was ist jetzt mit unserem Kind? Ist unser gemeinsames Kind von mir oder?

FRAU. Zweifelst du etwa daran?

MANN. Nach dem, was du mir hier alles gesagt hast... Jetzt zweifle ich an allem.

FRAU. Ich hatte in meinem Leben außer dich keinen anderen Mann.

MANN. Ich traue nicht.

FRAU. Was trauest du nicht?

MANN Dass du keinen anderen Mann außer mich hattest und haben wirst.

FRAU. Ich sagte dir doch - ich hatte keinen Anderen. Das stimmt. Aber ich sage nicht, dass es keinen geben wird. Es wird bestimmt einen geben. Und ich hoffe es.

MANN. Aber ich bin doch gesund und munter?! (nicht ohne Tränen in den Augen) Wofür? Was habe ich dir angetan? Ich habe mich nie niedrig ausgedrückt...

FRAU. Hast du schon.

MANN. Wann denn?

PAUSE

MANN. Ich kann mich jedoch nicht daran erinnern.

FRAU. Ich kann dich schon daran erinnern. Aber wozu?

MANN. Ein heftiges Wort konnte mir manchmal herausrutschen. Ich bin doch ein lebendiger Mensch! Aber nur, wenn du mir selbst dazu einen Anlass gegeben hast!

FRAU. Es war auch ohne Anlass.

MANN. Also, vielleicht auch dann, wenn es richtig gut zu meiner Laune passte. Aber ich kann mich immer noch nicht daran erinnern.

FRAU. Soll ich dich vielleicht doch daran erinnern?

MANN. Wer die Vergangenheit ruhen lässt... Es kann jedem passieren. Nur Geduld ist das Wesentliche für jede Frau im Familienleben. Ich bin jähzornig, aber nicht nachtragend. Ich kann schon aufschreien, aber sofort vergessen. Wie ein Kind. Aber ich habe mich nie an dir vergriffen!

FRAU. Doch schon.

MANN. Die Hand zum Schläge schwingen habe ich schon! Ja! Gebe ich zu. Ich habe aber nicht geschlagen. Sogar niemals.

FRAU. Doch, es gab auch.

MANN. Das ist eine Lüge!

FRAU. Soll ich dich daran erinnern?

MANN. Solltest du mich daran erinnern, was soll das, du wiederholst immer dasselbe?! Es gab nichts!

FRAU. Das ist nicht wahr!

MANN. Du übertreibst!

FRAU. (zum Schluss weinend) Du hast wirklich kein Gewissen!

MANN. Na, komm schon, komm schon! Fang mal an! Erinnere mich! Ich pass auf! Das Spiel ist zu Ende! Das Ergebnis ist unbekannt! Danke! Alles ist vorbei! Der Kognak ist zu Ende, es gibt keine Flasche mehr! Na los, fang an, trampele nieder, mach mich zur Schnecke! Wensschon, dennschon!

FRAU. Das war, als unser Ljolik ein Jahr alt geworden ist.

MANN. Lass unseren Sohn schon aus dem Spiel. Er hat damit überhaupt nichts zu tun!

FRAU. Ach komm schon! Du wolltest mich schlagen, aber hast ihn getroffen.

MANN. So eine Lüge! Ich schlug das Kind nie!

FRAU. Lass mich sprechen! Ich habe dich nicht unterbrochen!

MANN. Hättest du mich besser unterbrechen müssen!

FRAU. Ljolik ist ein Jahr alt geworden...

MANN. Vor achtzehn Jahren?!

FRAU. Na und?! Hatten wir vor achtzehn Jahren etwa ein anderes Leben, das uns heute nicht mehr interessiert? Oder fing unser Leben vor etwa einer Stunde erst an?

MANN. Na los, trampele mich nieder, du magst es.

FRAU. Wir feierten den ersten Geburtstag von Ljolik. Du hast eine Anzahl von Menschen eingeladen!

MANN. Na und?! Der erste Geburtstag von meinem einzigen Sohn! Für dich ist es kein Fest! Für mich schon! Für mich ist mein Sohn etwas Heiliges. Keine einzige Frau versteht die Vater-Sohn-Beziehung!

FRAU. Du warst damals richtig betrunken! Und du wolltest alle anderen betrunken machen!

MANN. Vor achtzehn Jahren war ich betrunken! Du bist ja aber so nachtragend!

FRAU. Blöderweise habe ich selbst zwei Flaschen gekauft. Dazu hast du noch drei gekauft. Die Gäste haben auch einiges mitgebracht! Für die Kindergeschenke haben sie alle zusammen nicht mehr als drei Rubel bezahlt, aber für herbeigeschleppten Wodka gaben ein hundert Rubel aus!

MANN. Die Menschen zu verurteilen ist schlecht!

FRAU. Ihr habt sich um Verstand getrunken, jedoch reichte es euch nicht! Die Nacht ist angebrochen! Das Kind kann nicht einschlafen! Ich trage es auf den Armen, eine Stunde, zwei Stunden lang... warte darauf, wann alle endlich abhauen?! Gerade als alle gehen wollten, kommst du zu mir – leihe mal, leihe uns Geld von der Nachbarin! Man muss schnell zum Bahnhof, noch Alkohol zu holen, da man gut festet. Du schwingst die beiden Hände: „Die Boten, die Boten sollen zum Bahnhof, ins Restaurant!“ Mit Ach und Krach schaukelte ich den Ljolik gerade eben erst in den Schlaf. Aber ins eigene Bett konnte ich ihn nicht legen. Du warst dicht und hast sein Bett mit Flaschen vollgemacht. Um diese am Morgen als Leergut abzugeben. Mit Ljolik auf dem Arm sagte ich dir leise, dass alle deinen Kretinen sofort abhauen müssen und du auch hinterher. Doch mit einem Mal drehtest du dich um! Geschuldet der Trinktheit verfehltest du mich, schlugst aber unseren schlafenden Sohn mit voller Wucht ... (mit gepresster Stimme) Danach war er zwei Jahre noch irgendwie verängstigt!

MANN. Also, so wie du erzählst – bist du selber schuld daran... Du hast provoziert! Du hast doch sehen können – der Mensch hat sich volllaufen lassen, freut sich, und du brichst einen Streit vom Zaune! Aber ehrlich gesagt – ich erinnere mich an nichts davon.

FRAU. Erinnerst du dich an nichts davon? Naja, du Erinnerst dich tatsächlich nicht! Aber das Schlimmste daran ist, es wirkt sehr aufrichtig. Warte mal, ich will dir über mich erzählen. Ich war ungefähr acht Jahre alt. Ein General brauchte dringend einen Englischlehrer. Und meine Mama wurde zu ihm auf die Datscha eingeladen. Im Sommer. Und man hat erlaubt mich mitzunehmen. Dort hauste eine Generalsenkeln, die genauso alt wie ich war. Sie war lockenköpfig und trug immer Haarschleifen und Kleidung mit Rüschen. Sie hatte ein Hündchen mit dem lockigen Fell und mit vielen Schleifen drauf. Ich

kam aber direkt aus dem Dorf, nach dem Besuch bei Oma, mit komplett rasiertem Kopf. Nur weil ich dort jede Menge Kopfläuse bekommen habe, und meine Mama hatte keine Zeit damit zu hantieren, um diese schnell wegzukriegen. Die Generalsenkelin hatte Locken und ich nur das gepunktete und ausgebleichene Kopftuch. Dazu noch vom Sonnenbrand pellende Gesichtshaut. Zuviel bei der Oma in der Sonne gebadet. Die Generalsenkelin ekelte sich an mich heran zu treten. Sie spielte und ich beobachtete sie aus der Ferne. Dann fing sie an eine Friseurin zu spielen und hatte dabei ihrem Hündchen das Fell kurz geschnitten. Beim Mittagessen gab es ein Geschrei, wer hat das Hündchen solcherart verstümmelt?! Sie spielte aber ein braves Kind vor: sie blinzelte mit den Augen und schüttelte mit ihren Locken. Alle trösteten sie. Mich bedrängten aber wiederum alle. Meine Mutter zog mich am Ohr so stark, sodass sie im Gesicht selbst feuerrot geworden ist. Alle wussten doch, das Scheren von Hündchen habe ich nicht zu verantworten! Und sie wussten auch noch, dass ich alles über sie weiß! Ich verachtete sie, und meine Mutter auch. Wir hatten doch nicht verhungert! Wäre es wirklich nötig uns bei dem General so einzuschmeicheln?! Nachher ging ich alleine in den Garten. Wie schlecht ging es mir dabei! Aber dieses Hündchen läuft mir entgegen und wedelt mit ihrem Schwänzchen. Dann erholte es einen heftigen Fußtritt von mir! Dies werde ich nie vergessen! Nie!!! (heult)

MANN. Lass es! (Umarmt sie) Dieser Hund ist schon längst verreckt! Aber du weinst immer noch!

FRAU. Ist verreckt! Aber ich werde nie um Verzeihung bitten können! Ich werde es nie vergessen können! Und du hast den Sohn geschlagen und kannst dich daran nicht erinnern! Wie soll ich dann mit dir weiter leben?

MANN. Vor achtzehn Jahren habe ich geschlagen! Hast du dich erst jetzt entschlossen mich aus diesem Grund zu verlassen?

FRAU. Und wohin sollte ich damals mit dem Kind gehen? Zur meiner Mama? In eine Gemeinschaftswohnung? Ist es denn einziges gewesen? Es gibt so viele Dinge, diese haben sich einfach über die Jahre angesammelt!

MANN. Warum denn hast du dich erst heute beschlossen weg zu gehen!

FRAU. Die Quantität ist in Qualität umgeschlagen.

MANN. Totaler Blödsinn! Bei Sanka ist die Anzahl der Weiber größer geworden, die Qualität hat sich aber verschlechtert. Ich habe selbst nicht verstanden, was ich sagte. Was für ein Schwein bin ich! Es kann jedem passieren! Ich glaube dir. Ich gebe zu. Entschuldige. Lass uns Frieden schließen.

FRAU. Es ist zu spät. Es gibt viel zu viel, was zusammen kam. Für mich ist es unerträglich.

MANN. Und was hat sich angesammelt?

FRAU. Wenn du dich vielleicht an etwas Einziges erinnert hättest, hätte ich noch die Hoffnung!

MANN. Bin ich doch ein Computer, um alles einspeichern zu können?! Sprich! Ich höre zu.

FRAU. Wer hat mir meinen Lieblingsjob weggenommen?

MANN. Wer konnte es sein?!

FRAU. Du.

MANN. Was für einen Job?

FRAU. Mein Lieblingsjob. In meinem Beruf.

MANN. In einer Bibliothek, stimmt's? Du solltest mal glücklich sein, dass ich dich von diesem Saftladen befreit habe! Von alten Jungfern, von stumpfsinnigen Rentner, von belästigenden Schülern!

FRAU. Aber ich bin nicht glücklich! Und ich habe Recht! Ich habe eine Hochschule für Kultur absolviert. Eine Fakultät für Bibliothekswesen. Und erwarb ein Diplom mit Auszeichnung.

MANN. Ich bin im Bilde, dass du so klug bist und ich mache mich immer damit groß.

FRAU. Und warum ging ich auf diese Hochschule?

MANN Diese passt zu einem klugen und bescheidenen Mädchen.

FRAU. Mein ganzes Leben lang wollte ich Bibliothekarin werden!

MANN. So ein richtiger Traum! Ich träumte immer davon, Testflieger zu werden.

FRAU Aber du bist ein Polier geworden! Ich wollte aber Bibliothekarin werden und bin eine Bibliothekarin geworden! Ich mag Bücher! Ich fühle mich wohl in Anwesenheit von alten Jungfern sowie von stumpfsinnigen Rentner als auch von belästigenden Schülern. Ich liebte alles, was du mir wegnahmst, ohne jedoch ganz ins Detail zu gehen. Unser Sohn ist in der Bibliothek aufgewachsen. Er ging nach der Schule sofort hin um dort Tee mit den alten Jungfern zu trinken. Die stumpfsinnigen Rentner halfen ihm aber die Hausaufgaben zu erledigen. Und seine erste Liebe erlebte er auch in der Bibliothek. Er verliebte sich in eine belästigende Schülerin. Das heißt, du hast mich also von dem Saftladen befreit? Wohin hast du mich aber gesteckt? Ich will die Dinge beim Namen nicht nennen! Ich habe mit deinen «neuen Russen» auch nichts zu besprechen!

MANN. Dafür hast du aber gelernt am Computer zu arbeiten.

FRAU. Was habe ich gelernt?! Wie man Zahlungslisten ausfüllt, oder? Zement nach Norilsk? Zement nach Tschetschenien? Bis zum Freitag verblöde ich völlig. Am Wochenende will ich Buch lesen, kann aber nicht. Die einzelnen Wörter kann ich jedoch lesen, aber den Sinn verstehe ich nicht.

MANN. In deiner Bibliothek hast du einfach verlernt ordentlich zu arbeiten.

FRAU. Ordentlich heißt, wenn man hasst, was man tut? Wenn man abstumpft davon, was man tut? Wenn man sich schämt, nicht wahr?

MANN. Und warum sollte man sich für die Arbeit schämen?

FRAU. Ich habe noch nicht lernen können solch eines als Arbeit zu bezeichnen! Ich schäme mich noch daran zu beteiligen. Ein Staatliches Werk produziert Zement. Und unsere kapitalistische Firma nutznießt. Sie kauft spottbillig diesen Zement ab, den alle brauchen, und verkauft für teures Geld. Denn der Präsident von unserer Firma ist ein Neffe vom Chef des Werkes. Der Onkel und sein Neffe teilen die Gewinne in Millionenhöhe, und die Mitarbeiter im Werk kriegen aber sechs Monate lang keine Gehälter mehr!

MANN. Vergiss aber nicht, dass du persönlich richtig gutes Geld in der Firma verdienst.

FRAU. Aber es ist immer noch nicht ausreichend, damit mein Gewissen total abgestumpft wäre. Wir haben doch kein elendes Leben geführt! Wozu hast du meine Träume zerstört, mein Selbstwertgefühl, meine Ruhe?

MANN. Wir fangen an unsere Datscha zu bauen! Ich kam doch zu einem richtigen Schluss. Je mehr wir Geld haben, desto besser. Wie soll ich deine Gedanken ablesen können? Ich bin doch kein Extrasens, nicht wahr? Warum hast du aber selbst kein Wort verloren? Vor allem aber baue ich es doch für dich! Damit du die Enkelkinder betreuen kannst. Damit du dich ausruhen kannst. Damit du verschiedene Bücher den Enkeln vorlesen kannst! Brauche ich eine Datscha? Um Gottes Willen, wozu brauche ich sie?

FRAU. Hast du mich überhaupt gefragt, ob ich Lust habe die ganze Zeit auf der Datscha zu verbringen oder nicht? Hast du mich ein einziges Mal im Leben gefragt, was ich überhaupt will?

MANN. Was willst du? Ich frage dich!

FRAU. Verreisen!

MANN. Du hast mal aber Ansprüche!

FRAU. Ich möchte Orte besuchen, wo Puschkin, Lermontov waren...

MANN. Diese hatten doch Ausreisesperre ins Ausland ... Du hättest mir aber nur sagen können! Wir könnten schon hin flitzen! Es kostet nichts! Wenn es dir in der Firma nicht gefällt, dann sollen alle sich zum Teufel scheren! Wenn du in die Bibliothek zurück willst, habe ich damit überhaupt kein Problem!

FRAU. Und welche Pralinen mag ich?

MANN. Was meinst du damit?

FRAU. Wie heißen meine Lieblingspralinen?

MANN. Worauf willst du hinaus? Woher soll ich denn das wissen? Ich esse überhaupt keine Pralinen!

FRAU. Und was für einen Duft ich bevorzuge?

MANN. Ich habe doch keine Ahnung davon!

FRAU. Was für eine Farbe steht mir?

MANN. Dir steht sogar alles! Aber nicht kurz geschnittenes! Also, hör mal zu, ich frage dich nicht, was für eine Wodka-Sorte ich bevorzuge? Die, die ich bevorzuge, kaufe ich mir selbst! Da fühle ich mich nicht von dir beleidigt!

FRAU. Und wie wir uns kennenlernten? Wo? Wann? Was du mir gesagt hast? Was sagte ich?

MANN. Sowas merke ich mir überhaupt nicht. Als wir uns kennenlernten, hätte ich nie gedacht, dass wir uns heiraten. Deswegen habe ich mir davon gar nichts gemerkt.

FRAU. Und wann wir uns geheiratet haben? Am welchen Tag? Im welchen Jahr?

MANN. Dafür gibt es doch eine Urkunde ... Also gut, ich antworte dir. Unser Ljolik ist neunzehnjährig. Oder achtzehnjährig? Du warst damals ja schon hochschwanger, als wir uns heirateten? Oder noch nicht hochschwanger? Also, ziehen wir neunzehn ab, angenommen... Warte doch, vielleicht vor zwanzig Jahren? Du bist in Weiß... Das heißt, im Sommer...

FRAU. Der Altweibersommer. Im Oktober.

MANN Ich habe doch richtig gemerkt, es war warm. Du hattest Klöppelspitzen um das Gesicht herum. Du warst sehr hübsch am Hochzeitstag, hast du aber die ganze Zeit geweint.

FRAU. Hochwahrscheinlich vom Glück.

MANN. Verstehst du, es ist nur für euch Frauen alles wichtig... Und für uns, für Männer...

FRAU. Es ist demjenigen wichtig, der liebt. Und die anderen müssen es richtig merken. Anstandshalber.

MANN. Also, gut. Ich werde mir merken.

FRAU. Nicht merken, sondern sich daran erinnern. Es ist jetzt unsere gemeinsame Vergangenheit. Denn gehe ich weg!

MANN. Totaler Blödsinn! Wohin kannst du gehen? Du weißt es selbst, nirgendwohin! Wir haben miteinander gesprochen: ich habe mir einiges in Betracht gezogen. Also, dann fangen wir doch am Anfang an.

FRAU. Und wo ist der Anfang? Weißt du es? Ich nicht. Ich kann mein neues Leben nur ohne dich anfangen.

MANN. Und was soll ich tun? Ich habe mein bisheriges Leben akzeptiert. Ich habe mich irgendwie dran gewöhnt, mich langsam diesem Leben angepasst. Mir gefällt mein Leben.

FRAU. Und meins widert mich an!

MANN. Du machst jetzt alles kaputt! Es gab schon die schlechten Momente im Leben. Vielleicht auch abstoßende. Gerade jetzt habe ich es erst verstanden. Aber wir hatten jedoch vielmehr besseres und freudiges Leben!

FRAU. Stell dir jetzt vor. Angenommen bist du zu einem Mittagessen eingeladen. Prächtig servierte Tische, köstliche Speisen. Musik spielt, alle lächeln. Aber dann plötzlich ward Scheiße hereingebracht. Und es muss entweder gegessen werden. Oder man muss weggehen. Aber im Großen und Ganzen ist Festmahl gut. Und diesen Mist muss man nur in kleinen Portionen verzehren, jedoch aber selten. Was würdest du mir raten? Wirst du dabei bleiben? Oder gehst du weg? Entweder dabei bleiben oder weggehen, was nun?

MANN. Die Anspielung habe ich verstanden.

FRAU. Und mit diesem Schlusswort beenden wir unser Gespräch. Genau mit dieser optimistischen Note.

MANN. Wo haben wir Spiritus versteckt?

FRAU. Wozu brauchst du es?

MANN. Den Hintern abzuwischen! (Findet den Spiritus und schenkt sich ein)

FRAU. Verdünne es doch.

MANN. Du brauchst mich nicht im Thema "Alkohol trinken" belehren! (Trinkt auf ex und ächzt)

FRAU. Iss das auf! (Gibt ihm die Gurke)

MANN. Ich sagte dir doch, du brauchst nicht mich zu belehren.

FRAU. Iss doch etwas hinterher!

MANN. (Stoßt ab) Halt dich fern von mir! Heuchlerin! Zwanzig Jahre lang gingst du mit mir schlafen! Du hast für mich gekocht, Haus geputzt, Wäsche gewaschen, aber dabei hattest du nichts anderes im Sinn, als fremdzugehen! Und generell als langfristiges Ziel mich zu verlassen! Und warum hast du mit mir zusammengelebt? Selbst dann, wenn du mich nicht liebst? Wenn du mich nicht hochschätzt? Wenn du mich nicht respektierst?

FRAU. Und wofür muss ich dich respektieren? Vielleicht dafür, dass du dich eineinhalb Mal pro Woche betrinkst?

MANN. Es ist nicht meine wesentliche Stärke!

FRAU. Wofür soll ich dich hochschätzen? Bist du vielleicht hochmoralisch? Oder bist du sehr edelmütig? Oder hast du sehr gute Manieren?

MANN. Ich bin ein Dutzendmensch! Eine Mehrheit! Ein normaler Mensch!

FRAU. Du und ich haben unterschiedliche Verhaltensweisen.

MANN. Also, unterschiedliche! Ich, beispielsweise, träume nicht fremdzugehen!

FRAU. Du gehst einfach fremd!

MANN. Überhaupt nie fremdgegangen! Aber in der Wirklichkeit, es ist nichts wert! Nichts Besonderes, nur Unfug.

FRAU. Und deiner Ansicht nach was ist ein Fremdgehen?

MANN. Wenn die Gefühle aufkommen. Aber ich liebe nur dich.

FRAU. Hast du deine Gefühle komplett im Griff? Wenn du dich beschlossen hast zu lieben, dann liebst du? Hättest du dir anders überlegt, dann liebst du nicht mehr.

MANN. Bist du Idiotin? So geht es gar nicht! Das mit den Gefühlen ist so eine Sache, sie kommen einfach auf und können von uns nicht beherrscht werden.

FRAU. Wo liegt dein Verdienst? Worauf bist du eigentlich so stolz? Bin ich dir etwas schuldig? Du hast nur mich geliebt, nicht weil du so anständig bist. Es kam einfach bei dir so zustande.

MANN. Ich habe es nicht verstanden. Worauf willst du hinaus?

FRAU. Darauf hinaus, dass die Liebe die größte Gabe ist. Und einziges, was wir tun müssen, diese sorgsam aufzubewahren und zu behüten. Um der Liebe willen konntest du sogar der Versuchung nicht widerstehen.

MANN. Ich kann der schon ohne Probleme widerstehen! Mehrmals habe ich der sogar widerstehen können. Mich reizt überhaupt nichts mehr.

FRAU. Dich reizt überhaupt nichts mehr. Ich merke mir schon, was dich reizt. In die Firma, in der du mir eine Stelle besorgt hast, wurde einmal ein Psychotherapeut eingeladen. Und er fing mal an, mir verschiedene Fragen zu stellen, unter anderen, ob ich ständig einen sexuellen Partner habe? Ich habe nein gesagt. An dich habe ich überhaupt nicht gedacht, kannst du dir es vorstellen? Dabei habe ich dich wohl vergessen. Bist du eigentlich ein sexueller Partner? Nein, du bist ein Ehemann.

MANN. Schon seit mehr als hundert Jahren bietest du mir keinen Sex an. Mir fehlt schon ewig deine Zärtlichkeit.

FRAU. Und warum soll es unbedingt von mir vorgeschlagen werden? Ich kann einfach nicht mich zwischen deinem Saufen und Fernsehen, Angeln und Arbeiten, nur der Teufel weiß, was sonst noch alles, durchzuboxen. Der Sex mit dir dauert nur fünf Minuten. Jedoch diese fünf Minuten findest du mit Ach und Krach zweimal im Jahr!

MANN. Die Liebe ist nicht nur Sex.

FRAU. Und wofür soll ich dich lieben? Seitdem wir zusammen sind, wie oft hast du mir Blumen geschenkt? Die Geschenke zu meinem Geburtstag kaufst du jährlich nur in einem einzigen Laden, der in unserem Haus ist. Es liegt halt auf dem Weg! Gleich um die Ecke. Alles in einem Aufwasch. War es ein Lebensmittelgeschäft, hast du nur die Pralinen tonnenweise geschenkt. Hat man es in ein Spielzeugladen umgebaut, verstauben hier überall Bärchen und Füchlein. Hat man im Laden später die Galanterieartikel anstelle von Spielzeug verkauft, bekam ich nur Strumpfhosen geschenkt. Es ist kein richtiger Zeitpunkt, dich zu verlassen! Bald werden dort Autoteile anstelle von Galanterieartikeln verkauft. Dann würde ich von dir zu meinem Geburtstag mal Lenkrad, mal das Rad bekommen. Dann hätte man in nächsten zwanzig Jahren so viele Dinge, sodass es für komplettes Auto reicht.

MANN. Hast du alles gesagt?

FRAU. Alles?! Du schmeichelst dir selber!

MANN. Du hältst jetzt deine Schnauze. Mir brauchst du keine Moralpredigt zu halten! Ich verstehe schon, wer dich eingeheizt hat.

FRAU. Und wer denn?

MANN. Du weißt es schon!

FRAU. Ich kann mir sogar nicht vorstellen!

MANN. Ah so!

FRAU. Wage es ja nicht, in so einem Ton über meine Mutter zu reden! Zumal hat sie damit nichts zu tun!

MANN. Was für eine starrköpfige Schwiegermutter traf ich auf gut Glück! In zwanzig Jahren aber ist sie doch am gewünschten Ziel gelandet!

FRAU. So eine Schande! Und als du Geschwür hattest? Wer hat dich jeden Tag ... jeden zweiten Tag besucht? Wer kochte dir Bouillons und Moosbeerenmors? Mit dir Schach gespielt, um dich von Schmerzen abzulenken?

MANN. Sie kam absichtlich, um zu beobachten, wie ich abkratze. Sie konnte es kaum mehr erwarten, dass ihre Tochter zu Witwe wird und allein in einer eigenen Wohnung ein neues Leben anfängt!

FRAU. Wie gemein!

MANN. Ich bin keine Geisel mehr von Demagogie! Mir gingen die Augen auf! Und ich habe auch noch die Buße von dir getan, so ein Dummkopf! Es gibt wohl keine guten Gründe mich zu lieben? Es reicht mir nur einen einzigen Pfiff auszustoßen! Und wofür soll man dich lieben?! Schau doch mal in den Spiegel! Wie sieht dein Kopf denn aus? Und ich sage gar nicht, wie sieht es denn in deinem Kopf aus! Du schminkst dich nie! Immer eine einzige Brille, die albern aussieht! Und ständig setzt du an allen etwas aus, wirfst die Lippen auf, plapperst sinnlos. Jammernde Stimme! So eine Leidgeprüfte! Eigentlich erinnere ich mich nicht, wann du letztes Mal gelacht hast!

FRAU. Es gibt keinen Anlass zum Lachen.

MANN. Aus einem Anlass kann jeder Idiot in Lachen ausbrechen. Na, fang mal an ohne Anlass zu lachen! Wie es schon war – man lacht und lacht – und plötzlich gibt es einen Anlass.

Plötzlich bricht sie in Lachen aus.

MANN. Was soll das? Spinnst du?

Sie lacht genauso weiter.

MANN. Was ist mit dir los? Ist dir schlecht? Hör auf! (Rüttelt sie an den Schultern) Hör sofort auf!

Sie lacht noch lauter.

MANN. Aber was ist denn mit dir los? Kannst du es sagen? Nick mal mit dem Kopf! Soll ich vielleicht einen Krankenwagen rufen? Das sind bloß deine Nerven! Ein Glas Wasser oder? Nick doch mit dem Kopf!

Sie lacht weiter und schüttelt den Kopf. Es sieht aus wie ein hysterischer Anfall. Der Mann macht Glas voll und reicht es ihr. Sie trinkt, und ihr stockt der Atem. Mit weit aufgerissenen Augen fuchtelt sie mit den Händen.

MANN. Was ist mit dir wirklich los? Schluss damit! Ich rufe einen Krankenwagen!

FRAU. (Mit heiserer Stimme) Was hast du mir geschenkt?

MANN. (Schnuffelt am Glas und beginnt zu lachen) Spiritus! Iss das auf! (gibt ihr die Gurke) Nun aber los!

Frau schüttet Flüssigkeitsrückstände aus dem Glas ihm ins Gesicht.

FRAU. Du hast Recht. Wenn man lange lacht, findet man auch einen Anlass dafür. Oh mein Gott! Oh mein Gott! Wie glücklich ich bin, dass ich diesen Kretin verlasse!

MANN. Gehst du zu meiner Schwiegermutter?

FRAU. Zu meiner Mutter.

MANN. Und dann nach Süden?

FRAU. Ich habe es vor.

MANN. Einen Bräutigam dringend zu suchen?

FRAU. Genau getroffen.

MANN. Ich rate dir, nicht so lange auszusuchen. Akzeptiere doch einen x-beliebigen Mann.

FRAU. Muss ich sogar so weit gehen?

MANN. Aber wer braucht dich noch?

FRAU. Es scheint so zu sein, wir haben gerade eben darüber gesprochen, dass du mich brauchst.

MANN. Ich bin doch so gutmütig! Ich habe mich so an dich gewöhnt, habe mich an dich angepasst. Weißt du, das sind die alten Pantoffeln. Da sind wenig wert. Es ist peinlich in der Öffentlichkeit so was zu tragen. Aber ich tue es! Man hat sich dran gewöhnt. Viel zu schade zum Wegwerfen.

FRAU. Alte Pantoffeln, meinst du etwa mich?

MANN. Bildlich gesprochen, ja.

FRAU. Auf dem Planeten gibt es so viele männliche Singles! Habe ich denn keine Chance, zumindest bei einem davon ein Interesse zu wecken?

MANN. Ich bin bloß neugierig, wie kannst du ein Interesse bei einem Mann wecken?

FRAU. Ich bin attraktiv, bezaubernd, etwas frivol, fröhlich, freundlich ... Ich bin eine intelligente Frau, sehr gut ausgebildet, elegant, sportlich... ich habe so viel Charme!

MANN. Ein einziges Gespräch mit einem Psychotherapeuten erwies sich jedoch als nicht ausreichend.

FRAU. All dies ist bei mir potenziell möglich. Um es alles zu verwirklichen, brauche ich einen Mann. Der hätte mich vergöttern! Und hätte mich bewundert! Er wäre ständig formgewandt und freundlich. Sowie auch aufmerksam, zärtlich, großzügig...

MANN. Warum sollte ein fremder Mann dich vergöttern? Wie kommt es dazu?

FRAU. Ich werde so einen finden.

MANN. (Trink noch was an Spiritus) Hast du alles gesagt?

FRAU. Einiges, aber bei weitem nicht alles!

MANN. Es reicht mir aber. Jetzt halt die Klappe! Nimm doch deine Brille ab und stell dich richtig passend! Jetzt werde ich dich schlagen! Ich werde dich richtig verprügeln! Es gibt einiges, woran du dich später erinnern wirst! Hure!!! Dein ursprüngliches Erscheinungsbild geht verloren!

FRAU. Ich halte es nicht ratsam! (Schnapp sich den Mantel und zieht es an)

MANN. Ich brauche deine bescheuerten Ratschläge nicht mehr! Gehst du jetzt weg von mir? Hast du auch bereits Regenmantel angezogen?

FRAU. Ich gehe weg von dir! Und jetzt ist es schon sicher!

MANN. Nein, meine Liebe! Ich schmeiße dich jetzt raus! Du wirst auf Knien gekrochen kommen, wenn du wieder auf den Damm kommst! Es gibt einiges, was du heute mit deiner Mutter zusammen ausdiskutieren kannst! (Nähert ihr) Wer bist du eigentlich? Warum kommandierst du mich herum? (Gibt ihr eine leichte Backpfeife, es tut nicht weh, aber ist erniedrigend) Also, entschuldige dich! Für alles, was du hier gesagt hast! Schnell! Habe ich es nicht gleich gesagt? (Schüttelt die Sachen aus dem Koffer und stößt mit den Füßen alles beiseite) Sie will weggehen! Ich werde dir zeigen, wie man mit mir spricht!

FRAU. Du bist ein Nichts!

MANN. Verdammt mal!!! Endlich hast du das in mir schlummernde Tier erweckt! Du gehst mir auf den Geist! Du läufst ins offene Messer! Du fängst gleich eine!

Er holt richtig zum Schwung aus, aber sein Schlag ist viel, viel schwächer als der Schwung, weil die Frau Pfefferspray aus seiner Manteltasche zieht und richtet ihm ins Gesicht.

MANN. Verdammt ... Was tust du... Bist du übergeschnappt... (Schwerfällig, als ob er leblos ist, fällt er auf den Boden.)

FRAU. (Wählt eine Nummer an) Mutter? Ich bin aufgehalten worden. Nein, alles ist in Ordnung. Wir haben gesprochen. Wie war seine Reaktion? Ganz normal. Unsere Beziehung ist zu Ende. Das ist klar. Er? Hier. Er macht ein Nickerchen. In welchem Moment? Hat er deiner Meinung nach absichtlich eingeschlafen? Er fiel versehentlich in den Schlaf. Wie reagierte er? Ganz unterschiedlich. Mama, ich muss noch etwas einpacken. Ich habe genug Zeit! Keine Sorgen! Bis später! (Legt auf)

Sie geht ins Zimmer, sieht sich selbst im Spiegel.

FRAU. Wir haben uns verabschiedet! Von mir selbst muss ich mich auch verabschieden. Oh, gebt mir, gebt mir doch Liebe, gebt mir jemanden, der mich liebt!

Zweiter Akt.

Ein Zimmer.

Die Wandleuchte über dem Spiegel leuchtet.

Der Koffer ist wieder eingepackt.

Der Mann ist immer noch in der Küche. Er liegt. Ein Kissen hat man ihm unter dem Kopf geschoben, er ist mit einer Decke zugedeckt.

In der Stille hört man eindeutig, irgendwo läuft Wasser. Die Frau nimmt eine Dusche.

MANN. (Ächzt und bewegt sich) Verdammt mal... Verdammt Scheiße... Mist...

Das Telefon klingelt wie bei einem Ferngespräch.

MANN. (Kriecht ins Zimmer zum Telefon) Verdammt Scheiße... Mist... (Tastet den Hörer und mit unheimlich viel Krach nimmt den ab) Na also? Seit ihr bekloppt, mitten in der Nacht ständig anzurufen?! Was? Sprich deutlich! Bist du kein Russe oder? Na, los? Wen?

Also, ich habe. Wohin soll sie hin? Du Dreckskerl, warum schnauzt du mich an?! Ich haue dir jetzt eine rein! Was? Was? Verdammt mal! (Legt auf)

Die Frau kommt. Vermummt in ein Badetuch setzt sich vor dem Spiegel. Späterhin föhnt sie ihr Haar und schminkt sich.

MANN. Herzlichen Glückwunsch! Da hat dich gerade ein Kaukasier angerufen und gefragt, ob du bereits nicht hingegangen bist...

FRAU. (Indifferent) Wohin?

MANN. Ebendahin! Dahin setzt aber keine anständige Frau ihren Fuß freiwillig hinein! Ich würde gerne wissen, wie habe ich es alles deiner Meinung nach zu interpretieren?

FRAU. Meine Meinung nach hast du weniger und seltener zu trinken.

MANN. Irgendwas stimmt nicht. Was ist mir überhaupt passiert? Mir brummt der Schädel und ich habe so eine Fahne. Und warum schlafe ich in der Küche auf dem Boden und sogar angezogen?

FRAU. Lass mir erklären. Ich habe Pfefferspray benutzt, um dich platt zu machen. Nur zur Selbstverteidigung.

PAUSE.

MANN. Echt geil! Der Berg lässt sich nicht mit Ski besteigen.

FRAU. Du hast mich geschlagen. Und ich habe mich verteidigt. Meiner Meinung nach, ist dies normal. Wenn du dich mit mir anlegst, wird genau das gleiche passieren.

MANN. Lass doch das dumme Zeug! Wo hast du dein Spray überhaupt her?

FRAU. Die Firma hat es mir geschenkt. Zum 8. März. Sogar allen Mitarbeiterinnen. Siehst du, es war schon nützlich. Dank an die Firma. In der Bibliothek hätte niemand an so was gedacht.

MANN. Du bist ein Rindvieh. Du zeigst jetzt so viel Courage. Na ja, jetzt wirst du zu deiner Mutter in die Gemeinschaftswohnung hineinstürzen. Und wie lange kannst du zusammen mit ihr in einem Zimmer aushalten? Und zudem zusammen mit ihrem nächsten Mann? Der ist sogar mehr als zwanzig Jahre jünger! Deine Mutter breitet ihm die Hände unter die Füße nicht wahr? Und wo kommst du mit deinem großen Koffer hin?

FRAU. Mach keine Sorgen um mich! Ich habe nicht die Absicht bei meiner Mutter zu leben. Ich würde bei ihr vielleicht nur für ein paar Stunden vorbei kommen.

MANN. Oh! Madame ist unabhängig geworden. Schon so viel Geld hast du durch widerwärtige Arbeit verdient, dass du dir eine Wohnung mieten kannst?

FRAU. Ich habe mich gestern gekündigt.

MANN. Je weiter du erzählst, desto interessanter wird es! Du hast eine Stelle in der Bibliothek gefunden und das Gehalt ist gleich?

FRAU. Ich verlasse Moskau.

MANN. Und wie lange?

FRAU. Vielleicht für immer.

MANN. Und wohin?

FRAU. Nach Pisa.

MANN. Du bist derb. Es steht dir nicht.

FRAU. In vier Stunden ist mein Flug nach Rom. Und von Rom mit dem Auto nach Pisa.

MANN. Wohin, wohin?

FRAU. Nach Rom.

MANN. Mit Rom ist alles klar. Und von dort mit dem Auto, wohin?

FRAU. Du bist so kleinkariert. Pisa, es ist nicht das, was dir am schnellsten einfällt. Es ist umgekehrt. Es ist eine Stadt in Italien. Die ist nicht so riesig groß. Insgesamt nur hunderttausend Einwohner. Ich bin müde und will meine Ruhe. (sehr lebendig) Dort gibt es der berühmte schiefe Turm von Pisa! Der Turm, der droht einzustürzen.

MANN. Mit dem Turm ist alles klar. Sei vorsichtig, wenn du diesen anstarren wirst! Höre einfach zu. Unerwartet kann es auf dich stürzen. Und schlägt dich tot!

FRAU. Seit zwölften Jahrhundert droht der Turm einzustürzen! Vielleicht im zwanzigsten Jahrhundert stürzt der Turm noch immer nicht ein. Und im einundzwanzigsten Jahrhundert wird der noch lange nicht einstürzen können.

MANN. Na also, wie lange willst du in deiner instabilen Pisa bleiben?

FRAU. Ich sagte doch, hoffentlich für immer.

MANN. Du fandst dir schon eine Scheißstelle in... in Pisa?

FRAU. Nein, etwas anderes.

MANN. Aber was denn?

FRAU. Einen Ehemann.

PAUSE

MANN. Mir brummt der Schädel. Ich weiß nicht, was hier abläuft.

FRAU. Lass mir doch erklären. Ich fand einen Bräutigam.

MANN. Wem?

FRAU. Jedoch nicht dir! Mir!

MANN. In Pisa?

FRAU. Und was eigentlich hast du gegen Pisa?

MANN. Ich habe nichts gegen diesen gottverlassenen Winkel, gegen diese italienische Einöde, gegen diese römische Ansiedlung.

FRAU. Pisa liegt im Herzen von Italien.

MANN. Wenn dein Turm umkippt, wird sich keiner in Pisa blicken lassen. Da kriegst du dort echt einen Knall. Ringsrum sind immer nur die gleichen Gesichter, die bis zum Erbrechen bekannt sind... Und du wirst aber kein einziges Wort mit jemandem wechseln können.

FRAU. Ich werde Italienisch lernen. Und in Pisa gibt es nicht nur der Turm. Es gibt auch eine Universität.

MANN. Für ein Studium bist du schon zu alt.

FRAU. Es ist nie zu spät zum Lernen. Lernen ist meine Leidenschaft. Und Pisa wird nie zur einer Einöde. Da gibt es dort sogar einen internationalen Flughafen.

MANN. Willst du durch die Welt wie ein Schmetterling flattern? Und woher kriegst du so viel Kohle für so ein Gaudi?

FRAU. Ab jetzt sorgt für mich mein Mann! Du hast alles verpasst - ich heirate einen Italiener.

MANN. Wie könnte man so was verpassen?! Italiener sind reich! Alle ohne Ausnahme. Sie haben Geld, weil sie einfach Italiener sind. Du wirst dort genauso wie hier alleine in einer Einzimmerwohnung die ganze Zeit verbringen, aber dafür immer Pasta essen! Ha ha! Übrigens, du kannst die Pasta überhaupt nicht leiden! Die Pasta und die Einzimmerwohnung – sind für italienische Verhältnisse perfekt! Eine Datscha wirst du dort nie haben. Und dein neuer Mann wird nie zusammen mit dir diese Orte besuchen, wo Lermontov und Puschkin waren. Dieses Hin- und- her- Fahren kann er sich einfach nicht leisten.

FRAU. Das macht nichts! Dann gehe ich die Orte von Dante und Gogol besuchen! Und was die Wohnung angeht, hat er sogar auch keine Einzimmerwohnung.

MANN. Wohnt er etwa in einer Gemeinschaftswohnung? Eigentlich ist das ganze Italien eine Gemeinschaftswohnung.

FRAU. Er wohnt in einem Schloss. In einem eigenen Schloss.

MANN. Du, meine Arme! Er wird dich jedoch zwingen mordmäßig zu ackern! Ich kenne solche Schlösser! Eine Geldfressmaschine! Mal eine Reparatur, mal die Heizung, mal Kerosin, mal die Streichhölzer... Dort in Italien gibt es nichts umsonst! So ein Spiesserland!

FRAU. Die Touristen zahlen. Er macht Führungen im Schloss.

MANN. Schauen Sie mal links - ein Ritter in Rüstung, so ein Trottel! Aus XII Jahrhundert. Schauen Sie mal rechts, dies ist aus dem zwanzigsten Jahrhundert. Meine russische Frau, eine Idiotin! Nackt im Bett! Wo hast du dich in diesen Italiener verknallt?

FRAU. In der Rubrik „Kontaktanzeige“ ausgesucht.

MANN. So wie es aussieht, hat meine moralisch hochstehende und träumende Bibliothekarin systematisch gesucht!

FRAU. Ja, ich habe gesucht.

MANN. Und womit hat er dich fasziniert? Könnte es vielleicht ein Schloss in Pisa sein?

FRAU. Der Mann, der in seinem eigenen Schloss lebt, ist zweifellos reizvoll.

MANN. So ein dicker, so ein kleiner, mit vielen Haaren bewachsener, krummbeiniger Knaster.

FRAU. Durchschnittlich groß, gut aussehend, charmant und sogar vier Jahre jünger als deine alten Pantoffeln.

MANN. Welche Pantoffeln meins du?

FRAU. Deine alten Pantoffeln bin ich. Hast du etwa vergessen?

MANN. Also, habt ihr auch Fotos ausgetauscht? Anscheinend schickte er dir ein Foto von einem italienischen Schauspieler. Und du ihm dein Bild, als du noch sechzehn warst. Im Flughafen Rom erwarten euch beide die unangenehmsten Überraschungen.

FRAU. Er war bereits in Moskau. Er kam wegen mir.

MANN. (Explodiert) Du warst bei ihm Hotel, nicht wahr? Du Hure!

FRAU. Ein Gesundheitsministerium warnt. Ein Pfefferspray ist gefährlich.

MANN. Du hast aber eine ganz verwünschte Manier, ein Pfefferspray gegen Menschen einzusetzen! Bist du etwa in der Sondereinheit der russischen Polizei?

FRAU. Du hast Fäuste, ich aber Pfefferspray. Die Gleichstellung ist wichtig. Und jetzt bekommst du meine Antwort. Im Hotel war ich nicht. Wir waren im Museum. Ich habe ihn dorthin gebracht, wo wir beide uns garantiert nicht begegnen könnten.

MANN. Im Restaurant wart ihr auch schon?

FRAU. Noch nicht. Wir haben noch genug Zeit dafür.

MANN. Dein Italiener ist offenbar ein Geiziger! Er will heiraten, und spart am Essen in Restaurant.

FRAU. Du schaffst nicht ihn zu verleumden! Er zahlte mir einen Reisepass und einen Ticket nach Rom. Und im Restaurant war ich nur einmal im Leben.

MANN. Wann war das?

FRAU. (Mit Nostalgie) Eines Nachmittags. Unsere Belegschaft feierte das einhundertjährige Bestehen der Bibliothek. Das Ganze hat jedem etwa 5 Rubel pro Nase gekostet und alle hatten so viel Spaß in Metropol! Es war richtig toll! Ich hoffe, mein neuer Mann wird mich schon ab und zu in Restaurants ausführen!

MANN. Könnte er nicht, ein junger, gut aussehender Schlossbesitzer in seinem Italien eine Passende für sich finden? Warum sucht er sich ein Weib in der Kontaktanzeigen aus?

FRAU. Ganz einfach, seit seiner Kindheit mag er Russland. Er wollte schon immer eine Russin heiraten.

MANN. Das ist doch klar! Er kriegt eine kostenlose Dienerin. Du wirst für ihn kochen, waschen, aufräumen...

FRAU. Wie auch immer! Aber nur in Italien. Man gewinnt halt dadurch neue Eindrücke!

MANN. Bist du darüber im Bilde, dass man heutzutage mehr auf die Frauen aus Neuguinea steht, weil es so Mode ist? Er könnte immer noch eine Papua dir vorziehen! Und was wird, wenn er immer dem Trend folgen wird?

FRAU. Vor allem bevorzugt er eine geheimnisvolle slawische Frauenseele. Sein ganzes Leben reich ihm nicht, um begreifen zu können, wer ich bin. Und ich bin ein Schmelztiegel der Erlebnisse. So unerschöpflich.

MANN. Ist er vielleicht impotent? Hast du es nachgefragt?

FRAU. Wozu? Er hat so viele Tugenden, sodass dieser winzige Makel für mich nicht bemerkenswert ist. In dieser Hinsicht bin ich überhaupt nicht verwöhnt und du weißt es selbst. Ich habe mich damit abgefunden. Ein Pfefferspray habe ich immer mit. Also, dreh dich um! Ich muss mich anziehen.

MANN. Du hast einen Sprung in der Schüssel! Es wäre verständlich, wenn du dich ausgezogen hättest! Du willst dich aber anziehen. Warum denn soll ich mich umdrehen?

FRAU. Ich habe Sorgen um dich. Besonders verführerisch sehe ich vor allem dann, wenn ich mich anziehe. Ich will ja keinen verkohlen.

MANN. Ob du nackt oder bekleidet bist, geht mich überhaupt nicht an! Es ist mir egal.

FRAU. Es tut mir unendlich leid. Aber ich kann nach wie vor die Geschlechtsunterschiede richtig erkennen. Wenn es dir so wie so schon egal ist, dreht dich doch um, bitte!

Der Mann dreht sich um.

MANN. Ich glaube dir nicht!

FRAU. Unseren Sohn rufe ich von Pisa an.

MANN. Zeige mal deinen Reisepass und dein Ticket!

FRAU. Diese liegen bei meiner Mutter. Ich hole beide Sachen auf dem Weg zum Flughafen ab.

MANN. Das heißt, deine Mutter hat alles organisiert?

FRAU. Ich bin schon ein großes Mädchen. Du kannst dich jetzt umdrehen und mich anschauen.

Der Mann schaut sie an und sieht eine stilvolle und elegante Frau.

FRAU. Und?

MANN. Was und?

FRAU. Stelle dir mal vor, ich wäre ein Fußballspiel. Wirst du dich doch wegen mir nicht schämen, oder? Hände weg! Ich gehöre dir nicht mehr! Du darfst an meine Schönheit dich ergötzen. Und wie bin ich?

MANN. Supergail!

FRAU. Und jetzt?

MANN. Es ist, was es ist. So was Ähnliches hast du für mich nie getan.

FRAU. Dieser Anzug ist ein Geschenk von ihm. Du selbst kamst sogar nie auf eine Idee, mir so etwas zu schenken. Und nun muss ich wirklich gehen.

MANN. Warte! Meinst du es wirklich ernst?

FRAU. Du wirst nicht mehr lang daran zweifeln können. Ich rufe dich mal heute Abend von Pisa an.

MANN. Warum?

FRAU. Was warum?

MANN. Warum willst du mich verlassen? Ich verstehe es nicht. Mir scheint, dass etwas passiert, aber nicht mit mir. Sogar nicht mit uns. Umgekehrt mit den anderen, nicht intelligenten Menschen! Ich bin immer noch genauso wie früher, und du, so wie es aussieht, spinnst.

FRAU. Bevor ich aufbreche, lass uns kurz hinsetzen! Das Leben ist schon vorbei. Zuerst träumte ich von Liebe. Erst später wollte ich einfach nur Aufmerksamkeit und Anständigkeit spüren. Und danach war ich einfach froh, wenn ich höflich behandelt wurde.

MANN. Woran erkennst du, dass ich dich nicht liebe?

FRAU. Liebe ist, wenn du die ganze Nacht neben mir sitzen kannst, und atemlos vor Freude schauen kannst, wie ich schlafe. Liebe ist, wenn meine Stimme für dich viel mehr verführerisch klingt als eine Musik und viel mehr zart ist als Schneeflocken. Liebe ist, wenn du mich anschaust und meine Wangen fangen an, rot zu glühen und meine Lippen werden trocken... Liebe ist, wenn ein kurzes Getrenntsein so ist, als ob es ewig dauern wird, und eine Begegnung, sogar auch die, die jeden Augenblick geschehen kann, wird doch so plötzlich und unerwartet. Liebe ist, wenn man sich die ganze Zeit beunruhigt fühlt und versucht sogar im Traum zu umarmen.

MANN. Und all dies willst du in Pisa wiederfinden?

FRAU. All dies werde ich nie mehr haben. Ich erwarte keine Liebe von dir.

MANN. Warum willst du denn weggehen?

FRAU. Ich will wieder bei null anfangen.

MANN. Und warum bist du so sicher, dass deine Null aus Pisa dich richtig geziert behandeln wird?

FRAU. Dort wird man so erzogen. Als Kind muss man lernen eine Mutter, eine Schwester, eine Schwiegermutter, sprich jede Frau, respektieren zu haben. Aber auch eine Ehefrau! Und sogar eine Eigene! Das Letzte begreifen zu können ist besonders schwierig für dich. Ich will Respekt haben. Einen garantierten Respekt. Allein zu sein, ständig ignoriert zu werden und nicht geliebt zu werden bin ich gewohnt. Was habe ich noch zu verlieren? Woran habe ich mich noch zu erinnern? Nur an unerfüllte Hoffnungen und verlorene Illusionen.

MANN. All dies sind die Früchte deiner Arbeit in der Bibliothek! Ein Leben inmitten von Büchern zu führen ist für eine Frau nicht normal!

FRAU. So eine revolutionäre Idee!

MANN. Das Leben ist kein Buch. Es ist anders.

FRAU. Es gibt verschiedene Bücher. Du wirst sehr überrascht, aber unsere Beziehung ist nicht anders als die der einigen Romanfiguren.

MANN. Es stimmt nicht, dass ich dich nicht liebe.

FRAU. Liebst du mich?

MANN. Nicht, dass ich dich liebe... Aber man kann nicht sagen, dass ich dich nicht liebe.

FRAU. Deine Lehre über alte Pantoffeln ist mir ins Gedächtnis eingeprägt. Es ist Zeit! Tschüss! Ah du Arme, du wirst dich später an nichts erinnern können!

MANN. (Freudevoll und einfältig) Ich erinnerte mich! Ich erinnerte mich doch an den Hochzeitstag! Ich kam ein bisschen später zum Standesamt. Ich habe einfach verschlafen. Am Vorabend ging ich später ins Bett. Und am nächsten Morgen ist mir immer etwas dazwischen gekommen, zudem wollte ich den Rausch vertreiben... Ich wollte mich mal duschen, dann noch ein Hemd... Sanka wollte auch Kefir holen und kehrte lange nicht zurück...

Das Telefon klingelt.

FRAU. Es ist für mich! (Greift den Hörer) Mutter? Ja! Ich gehe schon! Ich steh grad an der Tür. Nein, ich habe noch Zeit. Warum soll ich unbedingt zum Beginn von Check-in im Flughafen sein? Man darf durchaus kurz vor dem Schluss auch kommen. Also gut, dann kom mal runter. Also gut, dann warte auf mich unten, im Treppenhaus. (Legt auf) Du bist beim Standesamt später für mehr als eine Stunde erschienen.

MANN. An so viele Einzelheiten erinnere ich mich doch nicht. Aber ich erinnere mich richtig daran, wie wütend deine Mutter auf mich war. Sie gratulierte mit zusammengebissenen Zähnen und während der ganzen Hochzeit sah sie eigensinnig und verdrossen aus.

FRAU. Und ist es schwierig gewesen, sie zu verstehen? Du hast dich sogar für deine Verspätung nicht entschuldigt. Wie sollte ich mich gegenüber meiner Verwandtschaft verhalten? Ich bin schwanger, aber du kommst immer und wieder nicht. Und plötzlich springst du aus dem Taxi, schleppst ein Mädels mit und brüllst vor Lachen.

MANN. Dieses Mädels hat damit überhaupt nicht zu tun. Sie wohnte auch im Wohnheim. Ihr Freund hat sie am Tag zuvor sitzenlassen. Sanka nahm sie mit und schleppte zu unserem Polterabend mit. Damit sie einfach nicht missgestimmt wäre. Sanya hat ein Auge auf sie geworfen. Er schleppte sie immer überall mit, aber sie hat sich mit ihren Freund plötzlich wieder versöhnt. Ich habe damit überhaupt nichts zu tun.

FRAU. Es kann schon sein, dass sie dem Sanya gefallen hat. Aber du hast ihr mehr gefallen! Sie hat dich sogar am Hochzeitstisch angemacht! Auf einer Seite von dir saß ich und auf der anderen Seite sie!

MANN. Ich erinnere mich sogar nicht an ihren Namen! Warum Erinnerst du dich überhaupt an so eine Törlin?

FRAU. An ihren Namen Erinnerst du dich nicht, aber du holtest sie ja her! Und sie ruinierte mir meine Hochzeit! Ich war schwanger, hatte Flecken im Gesicht, sie war aber schön schlank und frech. Sie tanzte mit dir, presste sich an dich. Du hast aber auf sie ein

begehrliches Auge geworfen. Und du soffst dich tot. Man hat sich über mich lustig gemacht, jedoch einige hatten Mitleid mit mir. Und wie war ich unglücklich, wie war ich gedemütigt! Und noch diese Hochzeit! Der wichtigste Tag in meinem Leben! Sie wollte den Schleier anprobieren, und, ohne mich zu fragen, hast du den mir weggenommen und ihr angelegt. Sie in meinem Schleier, nahm dich unter den Arm und schnitt Grimassen vor den Augen allen: "Wie sehen wir zusammen aus?" Und hat es vorgespielt, als ob sie auch einen Bauch wie ich hat: „Wie nennen wir unser Baby?" Alle lachten schnallend! Und du wunderst dich bis jetzt noch, warum meine Mutter dich nicht liebt! (Fängt an zu weinen)

MANN. (Hart) Du könntest aufstehen und weggehen! Einfach auf mich pfeifen und weggehen! Ich wäre selbst angekrochen gekommen. Oder doch nicht. Wenn du dich selbst nie geliebt und nie respektiert hast, was hattest du von mir erwartet? Warum hättest du aus deinen Büchern nicht lernen können, stolz zu sein? Du hattest ein Dach über deinen Kopf! Deine Mutter immer nebenan! Hochschulabschluss! Hättest du nicht alleine das Kind großziehen können? Oder ist es nicht ganz anständig ein Kind ohne Ehemann zur Welt zu bringen? Ist es aber anständig zu einem Mann ins Bett zu kriechen, der dir keine Liebe schwor? Zu einem Mann, der dich wirklich nicht bat, mit ihm schlafen zu gehen! Der einfach betrunken war! Und genau aus diesem Grund viel mehr zärtlich behandelt hat, als es beim Kennenlernen sein sollte. Meinst du, ich hatte ein großes Vergnügen dich zu heiraten? Nur deshalb, dass du schwanger warst? Ich war auch noch nie so richtig verliebt gewesen! So viele hübsche Mädchen waren unterwegs! Ich wusste nicht, wo ich hinsehen sollte! Und dann auch noch ohne ersichtlichen Grund zu heiraten! Dazu noch deine Mutter, die immer wieder andeutete, dass ich dich angeblich nur wegen deiner Wohnung heiraten wollte. Aber ich musste damals nur noch zwei Jahre arbeiten um eine Dienstwohnung erwerben zu können! Da konnte ich mir gleich einen Strick nehmen statt zu heiraten! Ich versuchte mich zu zerstreuen, so wie ich nur konnte. Es wäre besser, wenn ich bei der Hochzeit düster und unglücklich gewesen wäre, nicht wahr? Warum habe ich dich geheiratet? Ich habe gespürt, du hattest einen Knall im Kopf. Du hättest dich auch umbringen können. So hätte ich aber danach ein schlechtes Gewissen. Und als anständiger Kerl musste ich dich einfach heiraten. Ich musste heiraten, aber dich zu lieben, musste ich nicht! Warum soll ich mich an diese Hochzeit erinnern? Bei mir ist alles umgekehrt, mein Körper versucht diese zu vergessen. Das war einfach ein unglücklicher Tag!

FRAU. Du hast es mir nie erzählt.

MANN. Und nun hätte ich auch nichts erzählen sollen. Man darf den Frauen nie sowas sagen. Das hätte ich nicht sagen sollen! Mach dir nichts draus! Obwohl jetzt ... Also gut, lass mir deinen Koffer zum Taxi bringen! (Nimmt den Koffer) Nun wirst du mich noch hassen.

FRAU. Nein, du tust mir leid. Ich hatte mehr Glück. Ich habe zumindest geliebt. Mag sein unerwidert. Viele Jahre lebte ich voller Hoffnung, dass du mich erblicken wirst und lieben wirst. Aber dein Leben habe ich ruiniert. Und so, ohne Liebe hast du dein ganzes Leben verbracht.

MANN. Ich habe es mir nie merken können, dass du mich geliebt hast. Na, gehen wir, sonst kommst du zu spät bei deiner Null! Du hast mich geliebt! Es ist lächerlich sowas zu hören! Gehen wir!

FRAU. Was ist daran lächerlich? Warte doch mal! Ich habe geliebt!!! Ich muss es dir sagen!

MANN. Ich vergebe alle Schulden! Na, gehen wir schon! Jetzt kannst du deiner Null von Pisa alles vorerzählen!

FRAU. Ich gehe nicht, solange ich es nicht erzählt habe!

MANN. (Setzt sich entschlossen und sehr demonstrativ) Fang mal an! Ich glaube, ich werde erschüttert sein! Es hört sich richtig gut an, erst nach zwanzig Jahren Ehe zu erfahren, dass ich so leidenschaftlich geliebt wurde. Ich werde zuhören. Es lohnt sich.

PAUSE.

FRAU. (Leise) Erinnerst du dich noch, als wir uns zum ersten Mal begegnet sind?

MANN. Nur sehr vage. Soll es eine große Bedeutung haben, dann erinnere mich daran.

FRAU. Ich hatte damals mein Praktikum in der Bibliothek deines Wohnheimes. Eines Tages bist du vorbei gekommen und hast dir Bücher über Bulgarien geben lassen. Darum zogst du sofort meine Aufmerksamkeit auf dich. Es war ungewöhnlich. Ein junger Mann, der von den Reisen träumt.

MANN. Habe ich dir etwa über die Reisen geplappert?

FRAU. Nein, ich bin selbst darauf gekommen, weil ich auch von fernen Ländern träumte.

MANN. Warum zum Teufel habe ich damals über Bulgarien gesprochen? Ah ja... Ich versuchte damals eine sehr sexy Bulgarin zu verführen!

FRAU. Wir kamen ins Gespräch. Es stellte sich heraus, dass wir beide diese Sendung „Travelers' Club“ mögen. Das heißt, du hast mich in die Irre geführt, oder?

MANN. Alle Männer machen nämlich nur einziges, sie führen die Frauen in die Irre. Sollte ich dir etwa alles ordentlich über die Bulgarin auspacken?

FRAU. Was hast du denn riskiert? Es wäre schon ehrlicher, darüber zu erzählen. Deswegen könnte dein Leben vielleicht anders verlaufen.

MANN. Ich habe damals mit den Mädels ständig rumgetrieben, es kam vom Alter. Besonders schön war in meinem Wohnheim zumindest eine zu begegnen, die nicht so blöd ist. Und du warst auch lustig. Deine Brillen rutschte die ganze Zeit hinab. Und du merktest es erst dann, als die fast runterfiel. Du konntest sie gerade noch fangen. Und ich dachte mir, es wäre wirklich interessant zu wissen, wie oft deine Brille kaputt gehen?

FRAU. Ich fragte bei allen meinen Bekannten nach, besuchte eine Reihe von Bibliotheken und sammelte für dich eine große Anzahl von Bücher über Bulgarien. Ich habe sogar selbst dein Zimmer gefunden und brachte dir die Bücher.

MANN. Ich erinnere mich, ich erinnere mich bereits... Also, ich war mal so überrascht!

FRAU. Du warst aber nicht da!.. Ich habe alle Bücher beim deinen Nachbarn gelassen. Es verging ganze Woche, ein ganzer Monat, und du kamst gar nicht, um sich bei mir zu bedanken.

MANN. Und ich verreiste bereits zusammen mit dieser Bulgarin nach Sotschi. Aber wie es mir scheint, habe ich dir die Bücher letztendlich zurückgegeben.

FRAU. Ich habe die selbst abgeholt. Ich wusste nicht, dass du mit einer Bulgarin rumtreibst.

MANN. Zu dem Zeitpunkt sind wir schon auseinander gegangen. Sofort als wir zurück von Sotschi kamen.

FRAU. Ja? Sie hat dich enttäuscht?

MANN. Ich, enttäuscht? Oh nein ... Ich habe sie gemocht. Sie war sehr eindrucksvoll und schön.

FRAU. Sie hat dich verlassen?

MANN. Ich denke schon, aber ich kann mich so genau daran nicht erinnern. Na ja, es war doch vor zwanzig Jahren.

FRAU. Und warum hat sie dich verlassen?

MANN. Sie wollte, dass wir uns heiraten.

FRAU. Und du?

MANN. Selbstverständlich, wollte ich es nicht.

FRAU. Du wolltest sie nicht heiraten?

MANN. Es liegt nicht an ihr! Ich wollte damals überhaupt nicht heiraten. Nun, ich wäre ein Ehemann, dies könnte ich mir absolut nicht vorstellen?

FRAU. Das heißt, als ich die Bücher bei dir damals abholen wollte, hast du mit dieser Bulgarin Schluss gemacht?

MANN. Kann schon sein ... Oder sogar später? ... Ich erinnere mich nicht! Spielt es überhaupt eine Rolle?

FRAU. Kannst du dich zumindest daran erinnern, dass ich nur für einen kurzen Moment bei dir vorbeikam, bin ich aber dann geblieben... bis zum früheren Morgen?

MANN. Sofort? Beim ersten Mal sogar?

FRAU. Ja.

MANN. Dann war die Bulgarin offensichtlich schon weg. Aber danach bist du verschwunden. Und für eine lange Zeit!

FRAU. Für sieben Monate lang.

MANN. Und wo bist du hingegangen?

FRAU. Du hattest meine Telefonnummer.

MANN. Alle Telefonnummer gehen bei mir abhanden.

FRAU. Ich bin einfach krank geworden, als ich auf deinen Anruf wartete. Ich bekam eine Psychose. Es lag anscheinend auch an der Schwangerschaft. Zudem habe ich sehr viel abgenommen. Und weinte andauernd.

MANN. Haben wir überhaupt ausgemacht, dass ich anrufen werde?

FRAU. Nein, wir haben sowas nie ausgemacht. Ich habe dir einfach meine Telefonnummer gegeben. Aber du hast mir nicht gesagt, dass du nie anrufen wirst!

MANN. Wer sagt den Mädels sowas? Man weiß ja nie genau, ob man eine richtig gute Laune zum Telefonieren hat oder nicht.

FRAU. Und du hast keine Laune gehabt, nicht wahr?

MANN. Gleich habe ich deine Nummer einfach verloren. Wenn ich es nicht verloren hätte, hätte ich vielleicht aufrufen können.

FRAU. Ich war am Anfang so glücklich! Ich zweifle sogar nicht, dass du anrufen wirst. Ich wartete ... Und dann habe ich verstanden, du hast doch gelogen.

MANN. Da haben wir die Bescherung! Ich habe gelogen, was soll das! Wir haben jetzt gerade geklärt, ich habe nichts versprochen!

FRAU. Aber... Und dann, nach all dem... Du warst mein Erster...

MANN. Das hättest du mir sagen können! Ich hätte es einfach abgelehnt. Wie es scheint, du hast mich belogen! Und nach sieben Monaten kommt deine Mutter und sagt, durch die Zähne gequetscht, dass ich bald Vater werde.

FRAU. Ich bat sie, dich nicht mehr zu besuchen.

MANN. Du hast schlecht gebeten! Und warum hast du nicht abgetrieben?

FRAU. (Schockiert) Du fragst mich, warum ich unseren Ljolik nicht töten wollte?

MANN. Aber wer wusste damals, dass es unser Ljolik wäre?!

FRAU. Ich wusste es!

MANN. Bis heute noch kann ich nicht nachvollziehen, warum ich dich geheiratet habe? Dein Mütterchen habe ich sofort nicht ausstehen können. Ein Kind, es juckte mich überhaupt nicht. Warum habe ich denn geheiratet?

FRAU. Wahrscheinlich deswegen, weil ich dich liebte?

MANN. Du nennst es Liebe? Nein, es beeindruckt mich nicht. Lieben zu können ist ein Talent! Nicht weniger als ein Talent zum Singen oder zum Malen. Und dieses Talent besitzen nicht alle. Sei nicht beleidigt, aber du hast es nicht.

FRAU. Woher weißt du es? Ich habe dich geliebt, und du hast nie jemanden geliebt!

MANN. Ich liebte schon.

FRAU. War es, bevor wir zusammen kamen?

MANN. Wir werden darüber nicht reden. Du kommst zu spät! Weshalb möchtest du das auskramen was Vergangenheit war? Alles hat schon lange nachgelassen.

FRAU. Sage mir eins! Hast du vor mir geliebt?

MANN. Ich will nicht.

FRAU. Zum ersten Mal in deinem Leben kannst du vielleicht die Wahrheit sagen? Was hast du jetzt schon zu fürchten? Ich fliege sowieso weg, ich fliege weg! Ich bleibe nicht! Mache dir keine Sorgen!

MANN. Ich will dich einfach nicht kränken.

FRAU. Na, ja – du hast dich besonnen! Sage mir eins! War es bevor wir zusammen kamen? Ich bitte dich! War es vor mir?

MANN. Nein.

Das Telefon klingelt.

MANN. (In den Hörer) Ja? (Reicht den Hörer seiner Frau) Es ist für dich!

FRAU. Hallo! Mama? Wir treffen uns in Sheremetyevo! Am Check-in-Schalter. Es tut mir Leid! Ja, vielen Dank. Ja! ich gehe schon! Ich habe dir doch gesagt, Mama! Ich gehe gleich. (Legt auf) Heißt es doch, es war, als wir schon zusammen waren?!

MANN. Du kommst zu spät. Ich will nicht, dein Leben noch einmal ruinieren!

FRAU. Ich bin so gerührt. Mach dir keine Sorgen um mich! War es, als wir schon zusammen waren?

MANN. Oh mein Gott! Ja!

FRAU. Wann?

MANN. Jetzt versuche ich mich zu erinnern... Ljolik war bereits zwei Jahre alt...

FRAU. In jenem Sommer! Du schicktest mich und Ljolik aufs Land, aber selbst... Darum kamst nur selten... Aber ich wartete immer auf dich! Ich ging zu den Zügen. Ich machte mir eine Perlenkette aus Eberesche, sie stand mir sehr...

MANN. Der Sommer kommt hier gar nicht in Frage. Es passierte im Sommer und im Frühling, im Herbst und im Winter - fünf Jahre lang.

FRAU. Fünf Jahre lang hast du ein Doppelleben geführt? Fünf Jahre lang hattest du eine Geliebte? (Plötzlich greift sie ihn mit den Fäusten an) Und gleichzeitig hast du mit mir geschlafen! Und trafst uns mit Ljolik aus der Bibliothek?! Du hast uns noch in den Süden gefahren! Was für ein Schuft bist du! Wir kreisten dort auf der Tanzfläche! Wir stritten uns! Wir schlossen Frieden! Aber du hattest die ganze Zeit eine Geliebte!

MANN. Hör doch mal auf! Ich hatte keine Geliebte! Ich hatte überhaupt gar nichts mit ihr!

FRAU. (Plötzlich aber ganz leise) Sie hat dich nicht geliebt?

MANN. Warum willst du mich unbedingt ins Gespräch einbeziehen? Ich will den alten Kohl nicht wieder aufwärmen.

FRAU. Sag nur eins, sie hat dich nicht geliebt? Ich war nebenan, hast du aber hoffnungslos eine andere Frau geliebt?

MANN. Hoffnungslos! Die Gegenliebe war's! Es ist nicht der springende Punkt! Ich liebte! Die Liebe kann alles verwandeln.

FRAU. Es heißt, sie hat dich doch nicht geliebt?

MANN. Sie liebte.

FRAU. Sie liebte?!... Warum bist du nicht zu ihr gegangen?

MANN. Ich bin nicht gegangen.

FRAU. Sie war verheiratet?

MANN. War sie eben nicht.

FRAU. Warum denn?

MANN. Jetzt ist es aber unwichtig!

FRAU. Begonnenes muss man fortsetzen! Lass dich selbst wenigstens einmal im Leben aussprechen! Warum hast mich eigentlich nicht verlassen?

MANN. Entschuldige mich dafür!

FRAU. Warum denn, warum, warum, zum Teufel, hast du widerlicher Mistkerl mich nicht verlassen?!

MANN. (Schreit) Wie konnte ich dich verlassen?! Wohin sollte ich gehen? Es war alles zu spät! Ich hatte dich und unseren Sohn! Dich zu verlassen war es zu spät! Zu spät!!!

FRAU. Du hast mich geschont...

MANN. Ich habe dich geschont. Sowohl dich als auch den Sohn. Also entschuldige mich dafür!

FRAU. Du hättest mich nicht schonen sollen, nicht! Besser wäre, mich zu verlassen! Und vielleicht wäre ich heutzutage mit jemand anderen glücklich!

MANN. Solche Gedanken hast du damals nie gehabt.

PAUSE.

FRAU. War sie jünger als ich?

MANN. Sie war sogar älter als ich.

FRAU. Viel älter?

MANN. Spiel es eine Rolle?

FRAU. Nun ist sie schon über fünfzig, oder?

MANN. Na und?

FRAU. War sie schön?

MANN. Ich habe aber nie einen Wert darauf gelegt!

FRAU. War sie hässlich?

MANN. Sie war unauffällig. Wenn sie aber nervös war, fing sie kurz darauf an zu schielen.

FRAU. Sie war alt, hässlich und dazu hatte sie noch schielende Augen. Sie war Single. Hat ihr Mann sie verlassen?

MANN. Darüber habe ich nie gefragt. Eventuell hatte sie überhaupt keinen Mann. Sie hatte nur einen Sohn.

FRAU. Du zehrst so sehr von schönen Erinnerungen, daraus ist zu schließen, man kann nicht anders als sich in sie zu verlieben. Wahrscheinlich hatte Sie so einen großer Erfolg bei den Männern!

MANN. Was für Erfolg? Was für Männer? Was redest du da? Man hat sie selbstverständlich angepöbelt, aber sie war immer in der Lage für sich selbst eintreten zu können.

FRAU. Dann warst du der einzige, der sich in sie verliebte. Aber warum eigentlich warst du es?!

MANN. Ich weiß es nicht. So ist halt passiert. Ich wollte es nicht. Doch schließlich sah ich ein, ich liebe sie schon lange.

FRAU. Und wie war eure Liebe?

MANN. Es war nichts Besonderes. Einfach hat es mich immer zu ihr gezogen. Ich versuchte, öfter und länger zusammen mit ihr zu sein. Ich hasste jedes Wochenende. Zwei Tage ohne sie. An diesen Tagen befall mich so eine furchtbare Angst, dass ich sie nie wieder sehe. Vielleicht fährt sie ganz plötzlich weg... Aber in der Tat die Welt ist so groß, so verworren und unverständlich... Und von mir hängt es gar nicht ab. Und es war ein Wunder, sie jeden Montag wieder gesehen zu haben. Zwischen uns beiden bildete sich ein funkender Spannungsbogen, der aber sehr instabil war.

FRAU. Ich habe mich erinnert! Du hattest fast vierzig Grad Fieber und heftige Ohrschmerzen. Dein Körper war total geschwollen. Aber du gingst arbeiten ... War es wegen ihr?

MANN. Ja.

FRAU. Und ist es nichts zwischen euch beiden gelaufen? Nicht einmal?

MANN. Nur einmal.

FRAU. Nur einmal? Ein einziges Mal? (Lacht) Ich glaube nicht.

MANN. Ich half ihr ihre Taschen zu tragen. Es ging ihr nicht so richtig gut, und sie wohnte in Mytischtschi. Es war sogar mein Vorschlag. Wir kamen an. Sie hat mich zu ihr eingeladen. Sie wohnte im zweiten Stockwerk eines Vierfamilien-Holzhauses. Ihre Wohnung hat mir gefallen. Wir machten Feuer an. Tranken Tee. Ich half ihrem kleinen Sohn mit der Mathe. Die einfachste Aufgabe habe ich lange nicht lösen können. Sie hat sich lustig über uns gemacht. Sie und ihr kleiner Junge haben sich gegenseitig ständig geneckt... Und wie haben wir gelacht! Aber worüber, kann ich mich nicht erinnern. So viel hab ich in meinem Leben nicht mehr gelacht.

FRAU. Und als ihr aufgehört habt zu lachen, was war dann?

MANN. Ich ging nach Hause. Aber nicht sofort. Zuerst lief ich die ganze Zeit durch die Stadt und habe viel nachgedacht. Nun jedoch war mir klar, ich sehe sie noch einmal und bleibe bei ihr für immer. Am nächsten Tag habe ich mich gekündigt. Ich ging sogar nicht vorbei um mich zu verabschieden. Ich scheute das Risiko.

FRAU. Seltsam. Du siehst wirklich nicht wie die Helden aus ähnlichen Geschichten aus! Hast du sie nicht mehr gesehen? Niemals?

MANN. Ein einziges Mal.

FRAU. Bei dir geschieht alles nur ein einziges Mal! Wann?

MANN. Vor kurzem.

FRAU. Ach so? Es war vor kurzem?

MANN. Zufälligerweise. Im Metro.

FRAU. Habt ihr miteinander sprechen können?

MANN. Nein, man könnte nicht sagen, dass wir miteinander sprechen konnten, aber...

FRAU. Und wie sah sie aus?

MANN. Was macht das schon?!

FRAU. Und was geschah daraufhin? Ist dein Herz weich geworden?

MANN. Es kommt nicht in Frage, ob mein Herz weich geworden ist oder nicht! Du musst jetzt gehen! Sonst wirst du deine Null von Pisa verpassen! Heutzutage strömen geheimnisvolle slawischen Seelen in einer Art von Exodus aus Russland.

FRAU. Habt ihr zumindest gegenseitig begrüßt?

MANN. Man könnte auch so sagen.

FRAU. Oder man könnte schon auch mal Danke sagen, dass ihr euch aneinander erinnert habt? Ihr hätte sogar nichts Sinnvolles zu einem Gespräch beitragen können, nicht wahr? Deine Illusion, nehme ich an, ist dir auf einmal abhandengekommen? Und dabei ist unsere Beziehung unter die Räder deiner Illusion gekommen.

MANN. Die Türen gingen schon zu, als ich sie sah. Sie schaute mich an. Und als unsere Augen sich trafen, fing sie an zu schreien und hat versucht, die Türe zu öffnen. Ich lief sofort und begann auch die Türe zu öffnen. Alles zu spät. Der Zug brachte sie fort. Sie weinte dann richtig!

PAUSE

FRAU. Was? Was macht sie besser als ich? (Pause) Ich gehe weg, und du wirst sie heiraten?

MANN. Es ist zu spät. Wir können einfach nicht in die Vergangenheit zurückkehren. Ich habe mich entschieden. Kann auch sein, dass ich mich geirrt habe. Aber unser Schicksal erlaubt uns nie einen zweiten Versuch zu machen.

FRAU. Ich sollte gehen. Ich möchte dir jetzt danken. Dafür, dass du mich damals nicht verlassen hast. Für... Für dein Mitleid... Ich hätte nie überleben können. Ich weiß nicht, ob ich lieben kann oder nicht, aber ich konnte mein Leben nie ohne dich vorstellen. Ich lief fort! Es war aber ein Spiel. In der Tat ging ich aber immer in meine Bibliothek. Erinnerst du dich noch, wir haben dort im Nebenraum sogar ein Kinderbett aufgestellt, sodass unser Ljolik schlafen konnte? Und ich wurde von deiner Lieblosigkeit durch die Energie einer Vielzahl der großartigen Bücher geschützt. Abends hast du uns abgeholt. Und ich wusste, dass du mir sehr viel bedeutest.

MANN. Das Familienleben ist genauso wie ein schiefer Turm von Pisa. Dieser hat schon lange eine Schiefelage, aber wird, so scheint es, nie einstürzen. Wer weiß es? Deine zufällige Schwangerschaft, meine Pflicht dich zu heiraten, unsere Streitereien und Probleme, meine Seitensprünge und mein Saufen, deine Hoffnungen und Frustration, Kränkungen und Langmut - all dies ist ein Schicksal, das einen Mann und eine Frau rätselhaft verbindet... Die Familie macht viel durch und hält zusammen ... oder bricht zusammen. Ohne dich wird mir schlecht. Mir ist schon so schlecht, wie es nie im Leben war.

Das Telefon klingelt.

FRAU. (Nimmt den Hörer ab) Ja! Immer noch hier. Also, ich habe keine Zeit. Nun, es tut mir Leid, Mama, bitte, entschuldige mich, keine Sorgen. Dies ist aber nicht die letzte Maschine nach Rom! Ich nehme die Nächste! Entschuldige, entschuldige mich... (Legt auf) Siehst du, ich habe meinen Flug verpasst ... Ich werde die nächste Maschine nehmen?

MANN. Und wann fliegt die Nächste?

FRAU. Ich weiß nicht.

ENDE

ACHTUNG: die öffentliche Aufführung nur nach der schriftlichen Genehmigung des Autors.

ENDE